

2 – 7	<b>Anton Silbernagl Stefan Tröbinger</b>	Vorwort Paroles danora Prefazione
10 – 14	<b>Andreas Gottlieb Hempel</b>	Neubau Hauptsitz Raiffeisenkasse Kastelruth, Anmerkungen zur architektonischen Planung Na cësa nueva per la sënta dla Cassa Raiffeisen de Ciastel, usservazions n cont dla planificazion architettonica La nuova sede della Cassa Raiffeisen a Castelrotto, osservazioni sulla progettazione architettonica
20 – 25	<b>Susanne Waiz</b>	Eine regionale Architektur der Moderne Na architettura raionela de nosc tèmps Un'architettura regionale contemporanea
34 – 36	<b>Paul Senoner Lukas Tammerle</b>	Die Bauweise des Gebäudes La maniera de frabiché dla cësa Il sistema costruttivo dell'edificio
36 – 37	<b>Kurt Tröbinger</b>	Das energetische Konzept des Hauses L cunzet per l'energia dla cësa Il progetto energetico dell'edificio
42 – 43		Technische Informationen Nfurmazions tecniches Informazioni tecniche



### **Werte Mitglieder, Kunden und Interessierte!**

„Wir wachsen mit Ihren Ansprüchen“ – unter dieses Motto stellen wir das Bauvorhaben des neuen Hauptsitzes und die Entwicklung der Raiffeisenkasse Kastelruth.

### **20jährige Vorgeschichte**

Bereits zu Beginn der 90er Jahre zeichnete sich ab, dass die Unterbringung der Raiffeisenkasse im alten, historischen „Plunerschneiderhaus“ am Krasplatz in Kastelruth räumlich an ihre Grenzen stößt. An eine Erweiterung des bestehenden Gebäudes war aus denkmalschützerischen Gründen nicht zu denken; die baulichen Spielräume waren trotz regelmäßiger Anpassungen über die Jahre ausgereizt. Damit zeichnete sich die Notwendigkeit eines Neubaus an anderer Stelle ab. Es war nicht nur allein der beengte Schaltraum mit dem beschwerlichen und nicht behindertengerechten Zugang, der den Anforderungen der Kunden längst nicht mehr entsprach. Es fehlte auch an passenden Beratungsräumen, welche die für Bankgeschäfte notwendige Diskretion boten. Nur die Übersiedelung des Innenbereiches mit etwa zehn Mitarbeitern nach Telfen konnte uns kurzfristig Spielraum verschaffen. Die innerbetrieblichen Abläufe gestalteten sich damit aber schwerfälliger und aufwändiger. Im Jahr 1991 bot sich die Gelegenheit und wir haben ein Grundstück in der Wegscheidstrasse hinter der Backstube der Bäckerei Trocker angekauft.

### **Die Planungsphase**

Bereits nach dem Ankauf gab es verschiedene Planungsanläufe. Im Jahr 1999 lag dann ein erstes Grobprojekt für den Neubau des Geschäftssitzes als gemeinsames Bauvorhaben mit dem Inhaber des „Trockerhauses“ vor. In der Folge stellten sich aber von der urbanistischen-städtebaulichen Warte aus Hindernisse in den Weg. Dazu kamen von verschiedenen Seiten Bedenken über die Folgen eines Auszugs der Raiffeisenkasse aus dem Dorfzentrum. Zwischenzeitlich strebte man eine Erweiterung über die Nachbargebäude am Dorfplatz an. Diese Ansätze und Verhandlungen führten aber zu

keinem brauchbaren Ergebnis. Schließlich wurde 2007 das Projekt an der Wegscheid-Paniderstrasse wieder aufgegriffen. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde konnten die Voraussetzungen für die Realisierung des Bankgebäudes geschaffen werden. Für die von der Gemeinde zur Verfügung gestellte notwendige Kubatur wurde im Gegenzug die langfristige Nutzung des Raiffeisengebäudes am Dorfplatz durch die Gemeinde vereinbart. Nach dem Architektenwettbewerb folgte 2007 und 2008 die Planungsphase mit den Architekten Paul Senoner und Lukas Tammerle. Im Spätherbst 2008 begann der Rückbau der ehemaligen Trocker-Bäckerei. Im Frühjahr 2009 wurden mit einem Microtunnel nach Grondlboden die Voraussetzung für die Anbindung an die Versorgungsleitungen geschaffen sowie die Bohrungen für die Geothermie Anlage mit mehr als 2.000m Gesamtlänge ausgeführt. Im Herbst 2009 konnten schließlich die Baumeisterarbeiten beginnen. Während der einzelnen Bauphasen wurde versucht, auf die Belange des Dorfes Rücksicht zu nehmen, die Arbeiten zogen sich daher etwas in die Länge. Die Schritte des Bauvorhabens wurden durch ein eigenes zu diesem Zwecke eingerichtetes Baukomitee gesteuert und begleitet.

### **Die Kosten**

Der Aufwand für das Projekt mit ca. 18.500 m<sup>3</sup> Bauvolumen insgesamt liegt inklusive der Kosten für den Grundankauf mit insgesamt rund 13 Mio. Euro im Rahmen der Planungen. Einen wesentlichen Anteil nimmt die für ein Bankgebäude notwendige Technik ein. Die klassische Gebäudehülle fügt sich harmonisch in das Ortsbild ein. Das Raumprogramm und die Ausstattung entsprechen den zeitgemäßen Anforderungen einer Genossenschaftsbank. Bei der Wahl der Materialien haben wir auf Beständigkeit und Qualität geachtet und versucht, eine für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter angenehme Atmosphäre zu gestalten. Für die langfristig positive Entwicklung der Raiffeisenkasse wurde mit der gelungenen Symbiose aus ansprechender und freundlicher Gestaltung, moderner Technik und der Möglichkeit zur persönlichen Betreuung ein wichtiger Grundstein gelegt.

### **Die Bank als Marktplatz**

Von Anfang an haben wir uns bei der Gestaltung der neuen Bank vom Konzept der Plätze und Gassen, so wie wir sie im Dorfzentrum vorfinden, leiten lassen. Der Markt und der Handelsplatz im Erdgeschoss als offene Räume ohne Schranken und Barrieren. Die großzügigen Räume und Gänge sind als Plätze für Kommunikation und Begegnung ausgelegt – für Gespräche mit unseren Mitarbeitern zu Finanz und Versicherungsthemen, oder auch für Begegnungen zwischen unseren Mitgliedern und Kunden.

### **Wir wachsen mit Ihren Ansprüchen**

Ein Gebäude ist die äußere Hülle. Mit Leben erfüllt wird es erst durch die Menschen, die sich darin begegnen. Der äußeren Erneuerung wollten wir auch eine innere Erneuerung folgen lassen. Deshalb arbeiten wir an uns und unserer Organisation. Vertrauen, Nähe, Sicherheit und Zukunft – das sind die Werte, für die Raiffeisen steht. Diesen fühlen wir uns auch in der heutigen Zeit immer wieder verpflichtet und richten uns in der täglichen Arbeit mit und für die zahlreichen Mitglieder und Kunden an diesen aus.

Wir freuen uns, Sie in unserem neuen Hauptsitz zu begrüßen!

Anton Silbernagl, Präsident  
Stefan Tröbinger, Direktor

## **Stimei cumëmbri, tlienc y nteressei**

"Nëus cherscion cun vosc bujëns" – cun chësc pensier pudëssen descrì l proiet per fé su na sënta zentrela nueva dla Cassa Raiffeisen de Ciastel.

### **20 ani de storia**

Bele tl scumenciamënt di ani nuvanta fovel da udëi che la Cassa Raiffeisen ne n'essa ngali nia plu abù lerch assé tla vedla cësa storica dl "Plunerschneiderhaus". L ne fova nia mesun ngrandì chësta cësa, ajache la ie sot a scunanza; la pusciblitàies che n ova mo per frabiché, nce sce n ova fat regularmënter adatamënc, jiva ngali ènghé a piz. Nsci iel unit ora tler che l fova de bujën de fé na cësa nueva nzaul d'auter. L ne fova nia mé la puecia lerch pra la purtines cun la ntreda ncompra y nia adateda per andicapei che ne jiva bele giut nia plu a una cun chël che l tlienc se aspitova. La umans messova lascé si bagli dan porta, I manciova locai adatei per la cunsulëenza, che pitëssa la drëta discretion per fé via afares de banca. Trapinan la sezion di lëures nterns de banca cun ntëur n dies cunlauradëures ora a Telfen, ans inò mpue plu lerch. Ma per cér lëures che fova da fé via nternamënter oven ën scialdi plu giut y l fova mpedimënc dut ntëur. Ti 1991 iel sautà ora na ucajion y on cumprà l terac pra la streda Wegscheid do l pech Trocker.

### **L tëmp dla proietazion**

Tosc do avéi cumprà l grunt an purvà plu iedesc a nvié via la planificazion. Ti 1999 fovel danman na prima schiza de n proiet deberieda danter la Cassa Raiffeisen per si sënta nueva y l patron dla cësa Trocker. Ma ponaiel unit danterite problems urbanistics, mplu se fajans pensieres n cont dla conseguënces che fossa unides a se l dé sce se n jan ora dl zénter dl luech. N ova ntant purvà a udëi sce l fossa stat mesun ngrandì la sënta dla banca tulan ite la cëses ujines iló sun plaza dl luech. Ma chësta ntenzion y la tratatives n chësc cont ne n'a nia purtà a velch da pudëi avéi. Nsci iesen tl 2007 inò jic de reviers al'idea de se nuzé dl tòch de grunt danter la

stredests Wegscheid y Panider. Deberieda cun l Chemun iel unì crià la cundizioni per pudëi frabiché la cësa dla banca. Sciche barat per la cubatura che fova de bujën y metuda a despusizion dal Chemun, ti an cunzedù al Chemun de se nuzé per n tan' de ani dla cësa Raiffeisen sun plaza dl luech. Do l cuncors di architec iel tl 2007 y 2008 unit n tëmp de planificazion cun i architec Paul Senoner y Lukas Tammerle. Ti 2008 d'autonn ora an scumenciatà a zaré ju la cësa dl pech Trocker. D'ansciuda dl 2009 an metù man cun i lëures per fé n microtunel nchin a Grondelboden per se taché ite ala cundotes y à fat i furamënc per de ndut plu de 2000 metri per l implant de geotermia. D'autonn dl 2009 an scumenciatà a frabiché. Ntan che n frabicova an for nce cialà de tenè cont di nteresc dl luech y perchël se à i lëures nce trat ora mpue plu n lonch. I vares da fé per la realisazion de chësta costruzion univa avisei y acumpaniei da n cumité metù su aposte per chësc fin.

### **I custimënc**

Per dut l proiet cun si zirca 18.500 metri de cubatura y leprò nce i custimënc per cumpré l grunt, sons, cun na soma de 13 milions de euro, stai boni de sté ite tl priesc udù danora. Na bona pert vén a de teles spenduda per la tecnica che va de bujën per na banca. L frabicat dla cësa se concia ite bén tl cialé ora dl luech. La mpartizion y l aredamënt ie aldò de chël che na banca adrova al didancuei. A crì ora i materiai ons tenè cont dantaldut dla cualità y che i ténie giut, mplu an cialà de criè n ambient da sté saurì per cumëmbri, tlienc y cunlauradëures. Tres la simbiosa danter l ambient plajéul y da sté saurì, tecnica moderna y la pusciblitàies per na cunsulëenza persunela, ons metù na fundamënta impurtanta per n svilup positif y che dura tl tëmp per la Cassa Raiffeisen de Ciastel.

### **La banca sciche luegia de marcià**

Per la banca nuova se ons bele dal scumenciamënt incà lascià avisé dal cunzet dla plazes y cuntrades coche les on te nosc luech. La lueges per marciadamënc tl partimënt basite dedichedes ala jënt ie lueges daviertes, zénza réms o barieres. I gran locai y portesc

ie njeniei sciche plazes daviertes per se ancunté y comunicé – per se rujené cun nosc cunlauradëures de argumënc de finanzes y de assegurazion, o nce per ancundeted danter nosc cumëmbri y tlienc.

### **Nëus cherscion cun vosc bujëns**

Na cësa ie la crosa dedoravia. Cun vivanda vëniela permò mplenida tres la jënt che se anonta laite te chësta cësa. Al renuvamënt dedoravia ulans ti mëter pro nce n renuvamënt dedite. Perchël laurons y se dajons ju cun nëus nstësc y cun nostra organisazion. Crëta, ujanza, segurëza y daunì – chisc ie i valores sun chëi che Raiffeisen teniva. A chisc se sentions liei nce mo ti tëmps d'al didancuei y se tenion a chisc uni di te nosc lëur cun y per i truep cumëmbri y tlienc.

Se ncunferton a Ve saludé te nostra sënta nueval

Anton Silbernagl, présidënt  
Stefan Tröbinger, diretëur

### **Egregi membri, clienti e interessati!**

"Cresciamo con le Vostre esigenze" – questo potrebbe essere lo slogan che meglio descrive il progetto per la costruzione della nuova sede centrale della Cassa Raiffeisen Castelrotto.

### **Una storia lunga 20 anni**

Sin dall'inizio degli anni '90 fu chiaro che la sistemazione della Cassa Raiffeisen nell'antica, storica casa "Pluner-schneiderhaus" avrebbe incontrato alcune difficoltà, a causa degli spazi insufficienti. Ampliare l'edificio esistente non era una possibilità al vaglio, poiché esso era posto sotto tutela per la sua importanza storica. Nonostante le regolari modifiche avvenute nel corso degli anni, non vi era più spazio dal punto di vista edile per nuovi cambiamenti. Si palesava quindi la necessità di realizzare un nuovo edificio altrove. Le richieste dei soci e dei clienti non venivano, infatti, soddisfatte dalla vecchia sede, e non solamente a causa degli spazi ridotti agli sportelli o degli accessi non conformi a disabili, ma non vi erano salette per consulenze che offrissero la necessaria privacy alle operazioni bancarie. Trasferire circa dieci dei nostri collaboratori a Telfen ci garantì nel breve periodo un po' di margine. Le attività interne divennero tuttavia più difficoltose e dispendiose. Nel 1991 allora abbiamo acquistato un terreno in via Wegscheid, sito accanto alla casa "Trockerbäckerhaus".

### **Progettazione**

Subito dopo l'acquisto esistevano diverse bozze di progetto. Nel 1999 fu presentato un primo progetto non definitivo per la nuova sede commerciale. Si trattava di un progetto edile comune con il proprietario della "Trockerhaus". In seguito sorse alcuni ostacoli di tipo urbanistico a cui si aggiunsero i dubbi, sollevati da più parti, sullo spostamento della Cassa Raiffeisen dal centro del paese. Nel frattempo si intentò la strada dell'ampliamento della sede della Cassa nella piazza del paese

negli edifici accanto. Tali tentativi e le relative trattative non portarono ad alcun risultato utile. Infine, nel 2007, il progetto in via Wegscheid – via Panider fu ripreso in mano. In collaborazione con il comune fu possibile realizzare le premesse necessarie per la costruzione di un edificio preposto a banca. Fu necessario accordare al comune l'utilizzo a lungo termine dell'edificio della Cassa Raiffeisen in piazza, per ottenere la messa a disposizione della cubatura necessaria per il nuovo edificio. Dopo la gara d'appalto per l'assegnazione del progetto seguì nel 2007-2008 la fase di progettazione, realizzata dagli architetti Paul Senoner e Lukas Tammerle. Alla fine dell'autunno 2008 iniziarono i lavori di ricostruzione dell'ex panificio Trocker. In autunno 2009 iniziarono i lavori di scavo per realizzare un Microtunnel di oltre 2.000 metri di lunghezza fino a Grondlboden per garantire il collegamento con le tubature di alimentazione per l'impianto geotermico. Durante tutte le fasi di costruzione si è cercato di tener conto degli interessi del paese, per questo i lavori si sono prolungati per qualche tempo. I passi avanti del progetto edile sono stati accompagnati e controllati da un comitato creato appositamente.

### **Costi**

Per l'intero progetto, con i suoi circa 18.500 mq di edificio, è stato pianificato un investimento, comprensivo dei costi di costruzione, di circa 13 milioni di euro. Di questi una cospicua parte è dovuta ai sistemi tecnologici necessari all'edificio di una banca. Il volto dell'edificio si armonizza perfettamente con il paese circostante. La distribuzione degli spazi e l'arredamento interno dei locali sono in linea con le moderne esigenze di una banca cooperativa. Nella scelta dei materiali si è tenuto particolarmente conto di elementi come robustezza e qualità, cercando di creare un'atmosfera piacevole per i soci, i clienti e i collaboratori. Uno dei motivi guida è stato anche l'elemento di sviluppo positivo e a lungo termine della Cassa Raiffeisen. Il risultato è una riuscita simbiosi di interni armoniosi e piacevoli, tecnologie più moderne e possibilità di offrire un servizio personale ai clienti.

### **La banca come piazza del mercato**

Fin dall'inizio, nella progettazione della nuova banca, ci siamo ispirati all'idea di un piccolo paese, ricreando piazze e strade proprio come in un piccolo centro. La piazza del mercato e del commercio al piano terra è un'area aperta, senza armadi o barriere di alcun tipo. Gli spazi generosi e i corridoi sono ideati per essere luoghi perfetti per la comunicazione e per l'incontro, per riunioni con i nostri collaboratori su temi finanziari ed assicurativi, ma anche per incontri con i nostri soci e i nostri clienti.

### **Cresciamo con le Vostre esigenze**

Un edificio rappresenta l'involucro esterno. Prende vita solo quando si riempie di persone che si incontrano al suo interno. Abbiamo quindi voluto unire a un rinnovamento esterno anche un rinnovamento interno. Per questo lavoriamo costantemente su noi stessi e sulla nostra organizzazione. Fiducia, vicinanza, sicurezza e futuro. Questi sono i valori fondanti della Cassa Raiffeisen. A essi ci sentiamo legati oggi come un tempo e ci ispiriamo a questi valori guida nel nostro lavoro quotidiano per e con i nostri soci ed i nostri clienti.

Siamo lieti di dare a tutti Voi il benvenuto nella nostra nuova sede centrale!

Anton Silbernagl, Presidente  
Stefan Tröbinger, Direttore



Neubau Hauptsitz Raiffeisenkasse Kastelruth,  
Anmerkungen zur architektonischen Planung  
Na cësa nueva per la sënta dla Cassa Raiffeisen de Ciastel,  
usservazions n cont dla planificazion architettonica  
La nuova sede della Cassa Raiffeisen a Castelrotto,  
osservazioni sulla progettazione architettonica

## **Neubau Hauptsitz Raiffeisenkasse Kastelruth**

### Anmerkungen zur architektonischen Planung

Der neue Handlungskontext der Banken in der Währungsunion hat durch die Liberalisierung der Märkte, den hohen Wettbewerb, die Veränderungen im Kreditgeschäft, die neue Rolle des Staates und die rasante Entwicklung der Kommunikations- und Informationstechnologien nicht nur zu einem veränderten Kundenverhalten geführt, sondern zwingt die Banken infolge der gleichzeitigen Verunsicherung der Kunden zu neuen Handlungsstrategien, die nicht nur funktionale sondern auch bauliche Auswirkungen haben. Eine neue und klare kundenorientierte Ausrichtung, basierend auf einer effizienten und rationellen Organisationsstruktur mit engerer Koordinierung der Aufgaben, einer verstärkten Automatisierung, Lernbereitschaft, Flexibilität und Spezialisierung in der Beratungstätigkeit, ließ den baulichen Bestand der Raiffeisenkasse Kastelruth im historischen Ansitz am Krausplatz schon seit langem ungenügend für diesen Wandel erscheinen. Ein Neubau auf dem Grundstück der ehemaligen Bäckerei Trocker mit einem möglichen sehr zentralen Zugang von der Oswald von Wolkenstein Straße wurde beschlossen.

Für Entwürfe in der Form eines Plangutachtens wurden im Sommer 2007 fünf Architekturbüros eingeladen: Arch. Lukas Burgauner, Arch. Siegfried Comploj, Arch. Hugo Demetz, Architekten Paul Senoner und Lukas Tammerle und Arch. Barbara Wörndl. Die Gutachterkommission wählte zunächst den Entwurf der Architekten Paul Senoner und Lukas Tammerle als weiterführend aus, die Architekten wurden aber gebeten ihren Entwurf zu überarbeiten. Nach einer weiteren Bearbeitungsphase und eingehender Diskussion im Vorstand der Bank legten die Architekten Senoner und Tammerle schließlich im Januar 2008 eine Entwurfsfassung

vor, die bei allen Beteiligten grundsätzliche Zustimmung fand und die zur weiteren Beauftragung der Architekten führte. Dieses Verfahren mag zunächst umständlich erscheinen, hatte aber den Vorteil, dass anhand von Alternativen die Bandbreite der Entwurfsmöglichkeiten ausgelotet werden konnte und in weiteren Überarbeitungsschritten unter Einbeziehung der Gutachterkommission die bestmögliche Lösung gefunden werden konnte. Für ein Unternehmen der privaten Wirtschaft wie die Raiffeisenkasse ist dieses Vorgehen als beispielhaft zu bezeichnen.

Dass dieser Findungsvorgang nicht einfach sein konnte war durch den schwierigen Zuschnitt des Grundstückes, das dortige ebenfalls neu zu errichtende Vorderhaus von Hanspeter Trocker mit dem Durchgangsrecht im Erdgeschoss für die Bank, die direkt anschließende Nachbarbebauung, deren Maßstab durch den Neubau nicht gesprengt werden sollte, und die Anforderungen des historischen Ensembles zu erwarten. Da die Raiffeisenkasse Kastelruth sich nicht als ein im Volumen übermäßig herausragendes oder durch aufwendige Materialien besonders auffälliges Gebäude im Ensemble des Ortskernes darstellen wollte, war jedoch der Weg für eine qualifizierte und nachhaltige Alltagsarchitektur fern von modischen Attitüden bereits vorgegeben.

Den Architekten ist es durch die Wahl eines maßstabsgerechten Hauptbaukörpers für die Bank – visuell getrennt vom neuen Vorderhaus Trocker mit anderer Nutzung – geschickter Anbindung der erdgeschossigen Nachbargebäude und sensibler Ausnutzung des Geländegefälles gelungen, die neue Baugruppe im Ortskern so wirken zu lassen als hätte sie schon immer dort gestanden. Keine Spur von einem städtebaulichen Fremdkörper. Im Gegenteil: der kleine Platz vor dem östlichen Nebeneingang mit einer Baumreihe entlang der Straße, die relativ unauffällige Zufahrt in die Tiefgarage mit kurzer Rampe im Grün, die selbstverständlich wirkende Fassadenabfolge entlang der Paniderstraße und schließlich

der zurückhaltende aber dennoch einladende Hauptzugang an der Oswald von Wolkenstein Straße binden die Baugruppe zwangsläufig in die Umgebung ein und bieten ästhetisch eine wesentliche Aufwertung des Ensembles. Also ein ausgesprochener Gewinn für den historischen Ortskern.

Auch im Inneren des neuen Bankgebäudes herrscht durch die elegante Verwendung von Holz und Naturstein eine überraschend gute Atmosphäre, die vor allem in der Schalterhalle durch das Oberlicht besonders freundlich und warm wirkt. Hier und in den anschließenden Räumen für individuelle Beratungen kann sich der Kunde gut aufgehoben fühlen. Auch die heute notwendigen Automaten verlieren bei dieser kundenfreundlichen Stimmung an Schrecken. Der Weg durch das Haus ist gekennzeichnet durch den souveränen Umgang mit nur wenigen Materialien und Farben, so dass alles beruhigend, konzentrierend und unaufgereggt wirkt. Sicherlich sind dies sehr gute Voraussetzungen für eine angenehme Zusammenarbeit der etwa 30 Mitarbeiter, die sich durch gedämpfte Glasscheiben in ihren Räumen nicht eingeschlossen fühlen und dort großzügige, speziell entwickelte Arbeitsplatten mit geschickt gewählter Beleuchtung vorfinden. Auch hier sind die Holzarbeiten für Schränke und Mobiliar von höchster Qualität. Diese zurückhaltend-vornehme Atmosphäre prägt das Haus bis unter das Dach, wo ein holzgetäfelter Sitzungsraum von einer raffinierten Beleuchtungsskulptur über dem großen Tisch eine künstlerische Überhöhung der Sitzungsbedingungen anbietet.

Zusammenfassend kann der Raiffeisenkasse Kastelruth zur architektonischen Ausformung ihres neuen Gebäudes gratuliert werden – nicht die Ästhetik spielt hier im Sinn von modischem Design die Hauptrolle sondern eine architektonisch hoch qualifizierte Gestaltung bietet eine Arbeitsatmosphäre an, die den eingangs erwähnten neuen Anforderungen gerecht wird und beispielhaft in die Zukunft weist. Das Ganze findet in einem Haus statt, das sich maßstäb-

lich und wie selbstverständlich in das empfindliche Ortsbild von Kastelruth einordnet ohne sich zu verleugnen. Es entspricht damit bestens dem Ausspruch des bekannten deutschen Architekten Heinrich Tesenow (1876-1950) „Das Schöne ist immer einfach – aber das Einfache nicht immer schön“. Glückwunsch!

## **Na cësa nueva per la sënta dla Cassa Raiffeisen de Ciastel**

### Usservazions n cont dla planificazion architettonica

La situazion nueva te chëla che la banches se muev tla union munëidera ne n'ânia mé purtâ, tres la liberalisazion di marcëi, la gran concurenza, la mudazons ti credic, la pusizion nueva che l Stat tol ite y l svilup dla tecnologies de comunicazion y de nfurmazion che va inant aslune, a na mudazion de cumpurtamént de viers di tlienc, ma la sforza la banches, pervia dla melsegurëza che se à sparpanià ora danter i tlienc, a se muever de viers de strategies nuevas che ne reverda nia mé si funzions ma nce i frabicac. Na maniera nueva de se dediché ai tlienc, che se stiza sun na strutura organisativa raziunela y che rend, cun na coordinazion plu strënta di lëures da fé, na miéura automatizion, vester a una de mparé, flessiblità y spezialisazion tl lëur de cunsulenza, à fat udëi ite bele da n struf che la sënta dla Cassa Raiffeisen de Ciastel tla cësa storica sun la plaza Krausen ne n'ânia lerch assé da garat. N ova nisci fat ora de frabicac su na cësa nueva sun l töch de terac dla vedla butëiga dl pech Trocker, ulache l fova la pusciblità de fé na ntreda bëndebò zentrela dala pert dla streda Oswald von Wolkenstein ite.

D'instà dl 2007 oven nvià cin studi de architec de métier dant si prupostes: arch. Lukas Burgauner, arch. Siegfried Comploj, arch. Hugo Demetz, arch. Paul Senoner y Lukas Tammerle, y arch. Barbara Wörndl. La cumision de espèrc ova cris ora n iede la pruposta di architec Paul Senoner y Lukas Tammerle, ma i à pon

priei bel de lauré mo lessù. Do n tēmp per lauré ora y se rujené plu avisa dl proiet tla séurastanza dla banca, à i architec Senoner y Tammerle prejentà de jené dl 2008 n prim proiet che ti à plajù per la gran pert a duc i nteressei y che à pona purtà ala ncèria di architec. Te n prim mumént possa chësta maniera de jì damprovia semië ncompra, ma tres plu auternatives che n ova danman an pudù valuté la puscibleties defréntes y, lauran mo lessù y trajan ite nce la cumision de espèrc, abiné ora la miëura soluzion. Per na mpreja dl'economia privata sciche la Cassa Raiffeisen ie chësta maniera de jì damprovia da cunscidré de ejémpl.

L fova da se aspitè che l ne fossa nia stat sauri a abiné la drëta soluzion bele pervia dla forma ncompra dl tòch de terac, cun la cësa iló dancà de Hanspeter Trocker che fova ènghe da fé su da nuef y cun la rejon de passé per la banca tl partimént basite. La cëses ujines frabichedes tan permez ne daussova te si pru-porzions y mesures nia unì desturbedes dala frabiga nueva y l ensemble storich fova ènghe da respeté. Ajache la Cassa Raiffeisen de Ciastel ne dassova nia deventé na ciasona scialdi granda o tumé tl uedl pervia dl'adurvanza de materiai particuleres danter la cëses tipiches dl zénter dl luech, fovel bele dant a prima tler che n ulova n'architetura scëmpla ma cu-alificheda y che dura tl tēmp, dalonc dala manieres modernes. Ai architec ti iel garatà tres n corpus prinzipel per la banca te na proporzion adateda – destacà per l uedl dala pert dancà nuova dla cësa Trocker che vén nuzeda per d'autri fins – tacan pro adrët i frabicac ujins da mé un n partimént y se juan mpue nce dla pendënsa dl terac, de senté ite la costruzion nuova tl luech sciche sce la fossa bele for stata iló. La ne n'à nët nia dl frabiché fulestier da zità. Al contra: la pitla plaza dan la ntreda segundera dala pert a stlaië cun na lingia de lëns do streda ju, la streda da furné ju te garasc do la rata puech da udëi cun na rampa curta danter l vërt, l damprovia dla fassades sun la streda Panider che semea for stata nsci y ala fin la ntreda prinzipela scëmpla ma mpo nvienta dala pert dla streda Oswald von Wolkenstein, lieia ite la frabiga te na

maniera naturela tl ntürvia y pieta esteticamënter na revalutazion nia da puech dl ensemble. N possa dì che l zénter dl luech à davanià cun chësc.

Adurvan te na maniera eleganta lén y sas naturel iel nce dedita tla cësa nueva dla banca unit a s'l dé na bela atmosfera, de chëla che n se ntënd dantaldut tl self dla purtines tres la lum ciauda y plajëula che vén da séurajù tres i vieresc de tét. Tlo y ti locai daujin per la cunsulënza ndividuela possa l tlient propi se n sté bën. Nce i automac n droa al didancuei sprigulea ju de manco te chësc ambient ulache uni tlient possa se n sté sauri. La cësa dedita ie carateriseda dal'adurvanza sapuda de mé puec materiai y culëures, nsci che dut à na fazion che chieta ju, cunzentreda y che ne mbusieia nia. Chëstes ie dessegur scialdi de bona cundizions per na cunlaurazion plajëula danter i zirca 30 cunlauradëures, che ne se sënt tres la scipes scuredes nia stluc ite y à iló danman mëises da lauré svilupedes aposte cun na luminazion drët adateda. Nce tlo ie i lëures de lén per castli y mubilia de na cualità auta. Chësta atmosfera scëmpla ma eleganta caraterisea duta la cësa nchin sot a tét, ulache na sala tafleda ora pieta cundizions de senteda cun na prejëenza artistica de valuta tres la scultura de gran finëza che fej da lumenazion séura la gran mëisa.

Cunscidran dut adum possen se cungratuné cun la Cassa Raiffeisen de Ciastel per coche la à fat ora architetonicamënter la cësa nueva – nia la estetica tl senifcat de n design de moda ne n'à tlo da n dì, ma na mpustazion scialdi cualificheda dal pont d'ududa dl'architetura pieta na atmosfera de lëur che ie bona de cumenté i bujëns nunziei tlo tl scumenciamënt y che ie de ejémpl per l dauni. Dut chësc ie da abiné te na cësa che se concia ite n cont de mesures y te na maniera naturela tl cheder dl luech de Ciastel. La va cun chësc scialdi a una cun l dit dl architet tudësch cunesciù Heinrich Tessenow (1876 – 1950) "L bel ie for scëmpl – ma chël che ie scëmpl ne n'ie nia for bel". Cungratulazions!

## La nuova sede della Cassa Raiffeisen a Castelrotto

### Osservazioni sulla progettazione architettonica

Attraverso la liberalizzazione dei mercati, l'alto livello di concorrenza, i cambiamenti nel sistema delle operazioni di credito, il nuovo ruolo degli stati nonché il rapidissimo sviluppo delle tecnologie di comunicazione ed informazione, il nuovo contesto di azione delle banche nel tempo dell'unione monetaria, non solo ha spinto i clienti ad assumere un atteggiamento diverso, ma ha anche costretto le banche, in risposta alla contemporanea insicurezza dei clienti, a nuove strategie di azione, con conseguenze non soltanto di tipo funzionale ma anche architettonico. Già da tempo, la costruzione architettonica della storica sede della Cassa Raiffeisen di Castelrotto in piazza Kraus, si è dimostrata insufficiente per un cambiamento che rispecchiasse una nuova e chiara strategia orientata al cliente, basata su una struttura organizzativa efficiente e razionale, su un coordinamento dei compiti più armonioso ed un'automatizzazione rafforzata, nonché disponibilità all'apprendimento, flessibilità e specializzazione nelle attività di consulenza. È stata quindi concepita una nuova costruzione al di sopra del pianterreno dell'ex panificio Trocker, con possibilità di accesso molto centrale dalla via Oswald von Wolkenstein.

Nell'estate 2007, sono stati invitati cinque studi di architetti per le prime perizie del progetto architettonico, ossia l'architetto Lukas Burgauner, l'architetto Siegfried Comploi, l'architetto Hugo Demetz, gli architetti Paul Senoner e Lukas Tammerle, e l'architetto Barbara Wörndl. In un primo momento, la commissione edilizia ha scelto di proseguire sul progetto degli architetti Senoner e Tammerle. Tuttavia, agli architetti è stato richiesto di rivedere il loro progetto. Nel gennaio del 2008, dopo un'ulteriore fase di elaborazione ed un'articolata discussione

all'interno del consiglio direttivo della banca, gli architetti Senoner e Tammerle hanno presentato la bozza finale del progetto, che ha riscontrato il consenso sostanziale di tutti gli interessati ed ha portato ad una conferma dell'incarico degli architetti.

Tale procedimento può sembrare macchinoso in un primo momento, ma offre il vantaggio di poter esaminare la gamma delle possibilità di pianificazione ponderando le alternative, e di poter trovare la soluzione migliore possibile attraverso le elaborazioni successive, con integrazioni da parte della commissione edilizia. Per un'azienda privata come la Cassa Raiffeisen, un procedimento di questo tipo è da considerare esemplare. Che tale processo decisionale non fosse semplice a causa della complessa impostazione del pianterreno, della parte anteriore della casa di Hanspeter Trocker – comunque da riattrezzare con permesso di transito per la banca al pian terreno, della fitta edificazione circostante, la cui armonia non doveva essere disturbata dalla nuova costruzione, ed anche della tutela del complesso storico, era prevedibile. Dato che la Cassa Raiffeisen di Castelrotto non intendeva porsi nel centro cittadino come un edificio appariscente per la mole eccessiva o per particolari materiali costosi, è stata intrapresa fin dall'inizio la strada di un'architettura quotidiana sostenibile e di qualità, lontana dai trend di moda.

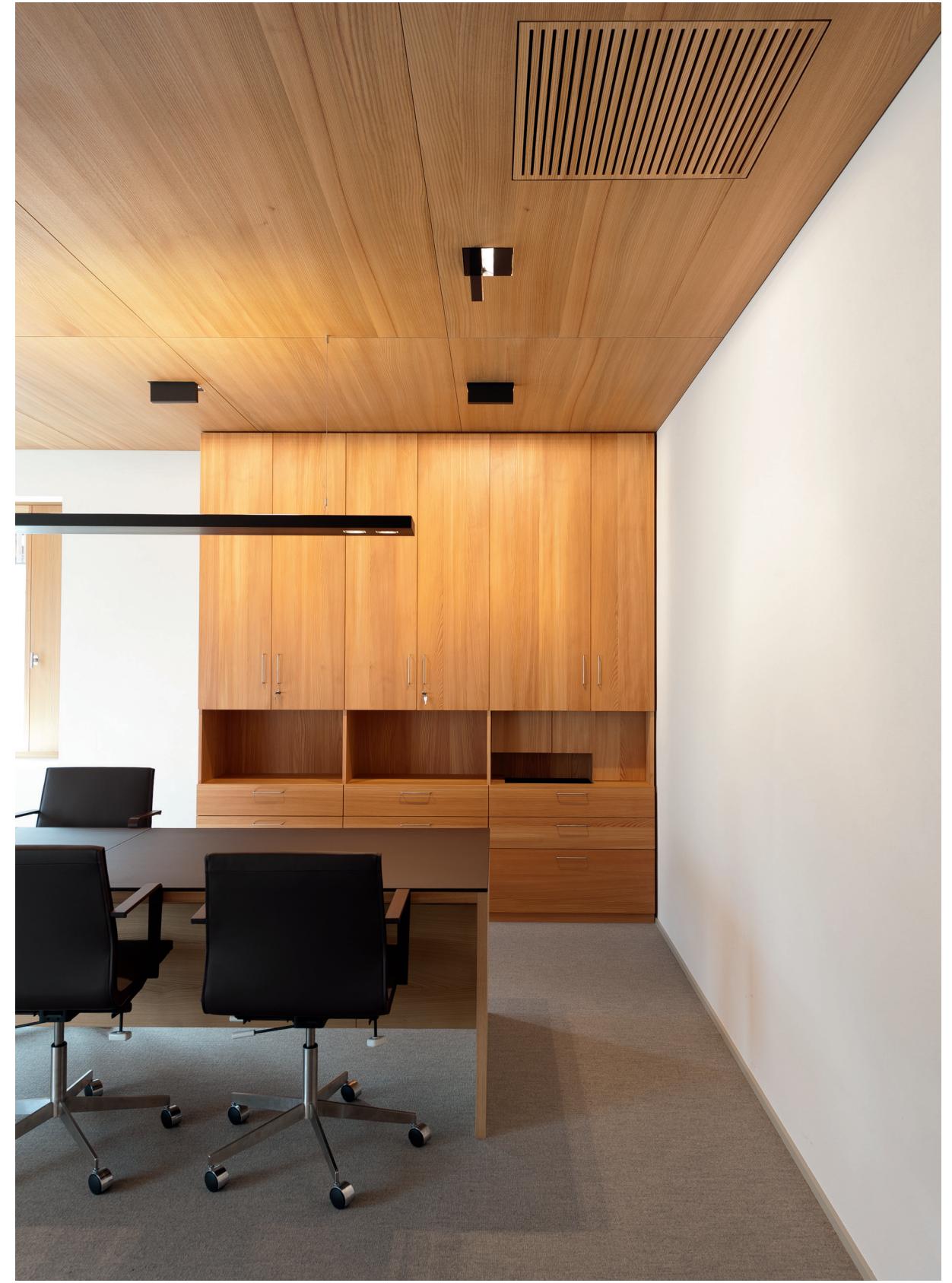
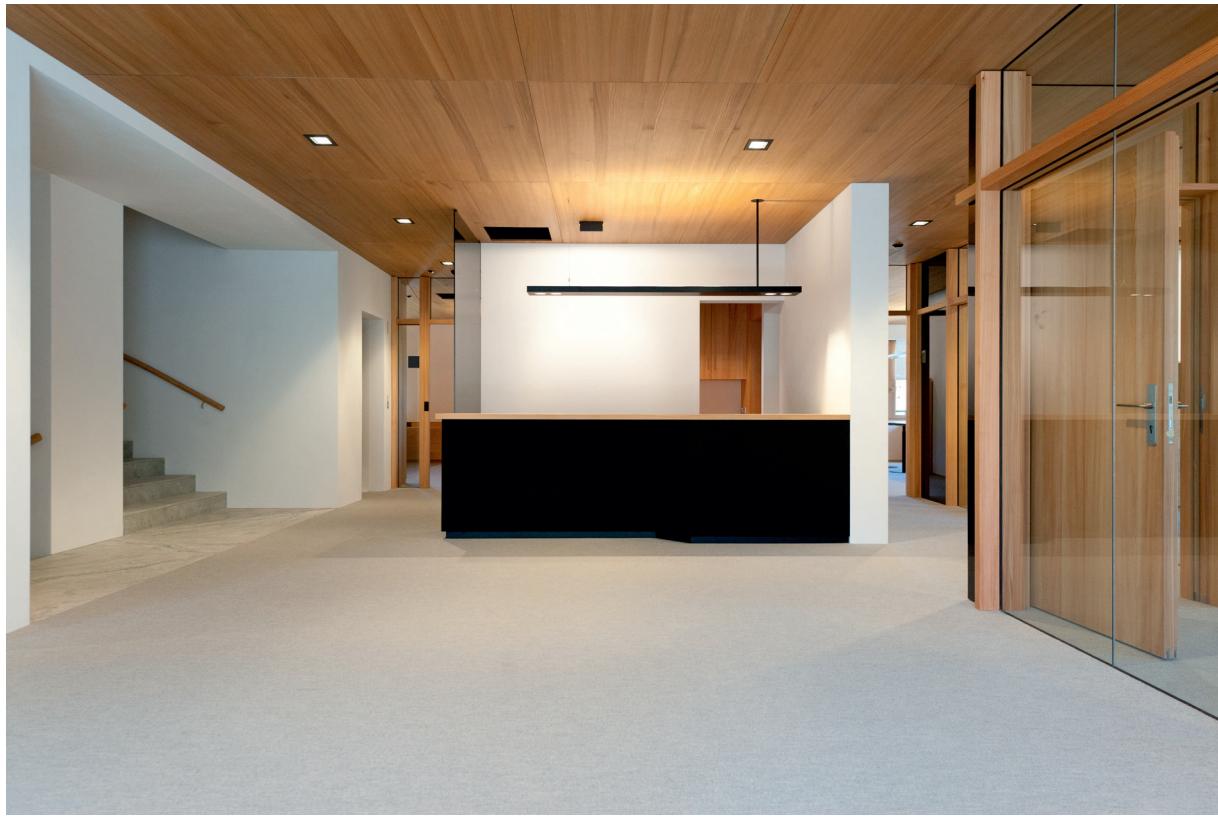
Grazie alla scelta di realizzare il corpo dell'edificio centrale della banca in giusta proporzione e visivamente diviso dalla nuova parte anteriore della casa Trocker, destinata ad altro utilizzo, agli architetti è riuscito un collegamento arguto con il pianterreno dell'edificio vicino ed un utilizzo accurato del dislivello. Il nuovo complesso di costruzioni si integra al centro cittadino come se ci fosse stato da sempre. Non vi è sentore di un edificio estraneo all'architettura cittadina. Al contrario, la piccola piazza con la schiera di alberi lungo la strada antistante l'entrata laterale est, il passaggio quasi nascosto verso il garage sotterraneo, fiancheggiato da una breve rampa verde, il naturale susseguirsi delle facciate lungo la via

Panider ed infine l'ingresso principale sulla via Oswald von Wolkenstein, sobrio ma accogliente, collegano il complesso all'ambiente circostante senza forzature, offrendo una notevole valorizzazione dell'insieme. Quindi, un particolare guadagno per il centro storico.

Grazie ad un elegante utilizzo di legno e pietra naturale, anche all'interno dell'edificio bancario domina un'atmosfera sorprendentemente piacevole. Per via all'illuminazione dall'alto, l'effetto è particolarmente confortevole soprattutto nell'area sportelli. Qui e negli spazi collegati, pensati per le consulenze individuali, il cliente può sentirsi in buone mani. Grazie a quest'atmosfera cordiale persino gli sportelli automatici, oggi necessari, perdono l'aspetto inquietante. Il percorso all'interno dell'edificio è caratterizzato da una combinazione sovrana di pochi materiali e colori, così da favorire la calma, la concentrazione e la tranquillità. Sicuramente queste sono premesse molto positive per una cooperazione piacevole tra i circa trenta collaboratori. Grazie alle vetrate brunite, non si sentono rinchiusi nei loro uffici, dove sono disposti ampi tavoli da lavoro pensati appositamente con un'ingegnosa illuminazione regolabile. Anche qui la lavorazione del legno degli armadi e del mobile è della più alta qualità. Questa atmosfera sobria ed elegante caratterizza tutto l'edificio, compreso il sottotetto, nel quale la sala riunioni rivestita in legno ed impreziosita da una scultura luminescente appesa sopra il grande tavolo, conferisce un elevato tocco artistico allo svolgimento delle riunioni.

Concludendo, alla Cassa Raiffeisen di Castelrotto vanno le congratulazioni per l'espressione architettonica della sua nuova sede, nella quale l'elemento centrale non è l'estetica, intesa come design alla moda, ma una realizzazione architettonica di alta qualità. Questa offre un'atmosfera di lavorativa attenta alle nuove esigenze menzionate all'inizio e guarda al futuro in maniera esemplare. Il tutto avviene in un edificio che si dispone armoniosamente e naturalmente, seppur non rinnegandosi, nella delicata immagine di Castelrotto. Ciò interpreta al meglio la massima del famoso architetto tedesco Heinrich Tessenow (1876-1950) "*La bellezza è sempre semplice – ma il semplice non è sempre bello*". Congratulazioni!







## Eine regionale Architektur der Moderne

Regionales Bauen meint das Bauen im regionalen Kontext, der sich aus Topografie und Klima, Gesellschaft und Wirtschaftsform entwickelt hat. Naturgemäß ist regionale Architektur kein Endprodukt, ihre Entwicklung ist nie abgeschlossen, sondern in ständigem Wandel begriffen. Einschneidende gesellschaftliche Veränderungen, wie etwa die Aufgabe der Landwirtschaft zugunsten des Fremdenverkehrs, können jedoch zu einem Bruch und Endpunkt im regionalen Bauen führen.

In Kastelruth halten sich Landwirtschaft und Tourismus die Waage. Der Fremdenverkehr hielt auf dem Hochplateau bereits in den 1950er-Jahren Einzug. In der Fraktion Seis errichtete der aus Mailand stammende Architekt Armando Ronca ein hochmodernes Lichtspieltheater (Laurin Kino) für 375 Zuschauer. Wenig später, von 1958 bis 1962, entstand das Eurotel auf der Seiseralm. Die Bozner Architekten Dalla Bona & Zamolo haben den großen Hotelkomplex aus der Topografie heraus entwickelt. Lichtspieltheater und Eurotel zeugen von der Aufbruchsstimmung der Nachkriegszeit. Selbstredend verwenden sie das Vokabular der Architektur der Moderne, der Ortsbezug wird durch den Dialog mit der Topografie hergestellt. Wäre es bei wenigen und qualitätvollen Bauten geblieben, könnte Kastelruth heute als ein Schulbeispiel der Architekturgeschichte gelten, wie regionales Bauen, Architektur der Moderne und Landschaft harmonisch zusammenwirken können. Qualität kann neben Qualität bestehen, so wie auch ein modernes Sofa in einer alten Stube nicht stört. Die Gestaltungsprinzipien der Moderne sind jenen des regionalen Bauens nicht fremd: Die Ableitung der Form aus der Funktion, die Ornamentlosigkeit und die Suche nach der einfachsten Lösung sind wiederkehrende Prinzipien der regionalen Architektur. Neu ist nur das Material: Stahl und Beton werden zum Experimentierfeld für neue Konstruktionen.

Kastelruth hat sich aber in eine andere Richtung weiterentwickelt. Das Lichtspieltheater wurde abgebrochen und rund um das Eurotel wurde ein Hotteldorf aus der Alm gestampft. Die Prototypen der Tourismusarchitektur von damals sind engagierter als die Architektur der letzten Jahrzehnte. Der mehrheitsfähige Konsens zwischen der großen Menge an neu Gebautem und der bedrängten regionalen Architektur ist die formale Anbiederung. Alpiner Kitsch ist die Antwort auf regionales Bauen, gedankenlos und oberflächlich, eine Perversion ursprünglich sinnhafter Formen. Der Lederhosenstil ist der Tod der regionalen Architektur.

Diese Entwicklung hat eine Auseinandersetzung mit dem regionalen Bauen ganz sicher nicht leichter gemacht. Dass beim Bau der Raiffeisenkasse Kastelruth der Diskurs trotzdem gewagt wurde, ist der starken Verbundenheit der Architekten Paul Senoner und Lukas Tammerle zu ihrem Ort und seiner Geschichte zu verdanken. Im Jahr 2008 haben sie den Wettbewerb für den Neubau der Bank gewonnen. Der neue Standort befindet sich am Übergang vom dicht verbauten Ortskern zur Dorferweiterung der letzten 40 Jahre. Im Sommer 2011 steht der Bau vor seiner Fertigstellung: Auch wenn heute noch ein Bauzaun auf dem Vorplatz steht, scheint es, als wäre das mächtige Haus mit dem Satteldach schon immer an diesem Ort gestanden. Es besetzt seinen Platz mit derselben Selbstverständlichkeit wie die alten Ansitze im Zentrum.

Der erste Eindruck trügt selten. Nicht nur die Proportion des neuen Baukörpers, auch seine Details, Materialien und Farben beziehen sich auf das historische Kastelruth. Der eigens abgemischte Fassadenputz leuchtet in warmen Umbrätonen. Ein Sockel aus Ortbeton zeichnet den Übergang zum Gelände nach. Beigemischter Hochofenzement erzeugt einen weichen gelblichen Farbton, ähnlich dem Sandstein, der in Kastelruth häufig die Hauseingänge rahmt. Unregelmäßig in die Fassade gesetzte Lärchenfenster beto-

nen das massive Mauerwerk. Die Masse ist in diesem Fall nicht vorgetäuscht: 60 cm starkes Ziegelmauerwerk verleiht dem Bau eine gediegene Erscheinung und sorgt für eine ausgezeichnete Wärmedämmung.

Von jeder der drei angrenzenden Straßen führt ein Eingang in das Kundengeschoss, sodass die Kunden ihre Bank aus jeder Richtung kommod bequem erreichen können. Schon hier überrascht die Offenheit des Bauherrn für publikumsfreundliche, doch im Banksektor eher unübliche Lösungen. Der Haupteingang liegt an der Oswald-von-Wolkenstein-Straße. Das alte Trockerhaus wurde abgebrochen und mit Wohnungen in den Obergeschossen wieder errichtet, ebenerdig führt eine von zwei Geschäften flankierte Passage in die Schalterhalle. Wir finden die klassische Situation der von oben belichteten Halle, die regional interpretiert wurde: Ein hölzerner Deckenraster filtert das Licht, die Schalter liegen in seitlichen Nischen. Auf die heute üblichen Kabinen wurde bewusst verzichtet, dafür haben die Architekten ein spezielles Sitzmöbel für die Kunden entworfen, das nicht nur bequem ist, sondern auch Diskretion gewährt.

Die Einrichtung in der Schalterhalle ist auf Maß gearbeitet. Für stark beanspruchte horizontale Flächen wurde harte Kastanie verwendet, die Schränke sind aus Lärche. Damit werden noch schwarz gebeiztes Birkensperrholz und schwarzer Loden kombiniert. Für die Einrichtung gilt dasselbe wie für das Haus: Die Zutaten sind regional, ihre Komposition ist jedoch originell und ohne jede einschränkende minimalistische Strenge. Neben Kastanie, Lärche und Birke werden Akustikdecken aus Ulme verwendet und der Tisch im Sitzungssaal ist aus edlem Nussholz. Die akkurate Gestaltung der Schalterhalle zieht sich durchs ganze Haus: Auch die Trennwände sind auf Maß gearbeitet und bis ins letzte Büro ist die Einrichtung durchdacht und handwerklich perfekt umgesetzt. Sicherheitstechnische Einbauten verschwinden hinter getöntem Glas, ein Rohrpostsystem sorgt für effiziente und diskrete Kommunikation.

Die Raiffeisenkasse Kastelruth wurde qualitätsbewusst und ohne übertriebene Eile gebaut. So sollte es immer sein. Seit dem Arbeitsbeginn sind drei Jahre vergangen: Ein Jahr wurde für den Abbruch, die Baugrube und Erdwärmbohrungen, ein Jahr für den Rohbau und ein weiteres für den Innenausbau benötigt. Die ausführenden Handwerksbetriebe kommen aus Kastelruth und Umgebung, statt industrieller Produktion wurde regionales Handwerk bevorzugt, statt vorgefertigter Elemente die Maßarbeit. Die Nachhaltigkeit wurde vor den kurzfristigen Vorteil gestellt. Damit hat sich die Raiffeisenkasse Kastelruth als sensibler Bauherr erwiesen, der den Architekten und Handwerkern ein ruhiges und konzentriertes Arbeiten ermöglicht hat. Auf die Gediegenheit und Dauerhaftigkeit der Ausführung wurde großer Wert gelegt. So wie bei den alten Ansitzen im Zentrum des Dorfes wurde hier mit Stolz gebaut, hochwertig und nicht protzig. Die ruhige Erscheinung des neuen Bankgebäudes stärkt das historische Zentrum und lässt nach der Durststrecke der letzten Jahrzehnte wieder auf eine bessere Architektur am Hochplateau hoffen. Das Projekt der Raiffeisenkasse setzt den Schritt von der Rezeption regionaler Architektur zur kreativen Transformation in ein zeitgemäßes Konzept: eine regionale Architektur der Moderne.

## Na architettura raionela de nosc tēmps

Cun frabiché aldò dl raion iel minà l frabiché te n cuntest raionel, che se à svilupà ora dla topografia y l tlima, la jènt y la forma de economia. L'architetura raionela ne n'ie perchél nia n prudot finel, si svilup ne fina mei via y se muda tresora. Mudazions grieves tla sozietà sciche per ejempl dé su l lleur da paur per jì inant tl turism, possa gaujé na rota y ti mieter fin al frabiché raionel.

A Ciastel se tén la pauraria y l turism l balanz. L turism se à sparpanà ora sun l autplan bele ti ani do

l 1950. Tla frazion de Sëuc ova l'architet Armando Ronca, che univa da Milan, frabicà su n chino scialdi modern (chino Laurin) per 375 personnes. Mpue plu tert, danter l 1958 y l 1962, iel unì fat su l'Eurotel sun Mont de Sëuc. I architec de Bulsan Dalla Bona & Zamolo à svilupà chësc gran hotel muvan dala topografia. Sibe l chino che l hotel testemuniea dla ueia de fé y de mudé dl tämp do la viera. Si cialé ora dij bele dut y li e tler che i purtèn al'architetura dl tämp modern, si liam cun l luech vén a se l dé tres l dialogh cun la topografia. Sce n fossa restei pra puecia costruzions de gran cualità, pudëssa Ciastel unì cunsidrà n ejëmpl che fej scola tla storia dl'architetura, de coche l frabiché raionel, architetura moderna y l paesaje possa armunisé. Cualità dlóngia qualità à zënzauter lerch, avisa sciche n canape modern ne desturba nia te na vedla stua. I prinzips dl stil modern ne n'ie nia scunesciui tl frabiché raionel: la forma sciche cunseguënsa dla funzion, puecia y deguna ziracules y crì do la soluzions plu scëmples ie prinzips dl'architetura raionela. Nuef ie mé l material: acel y peton devénta materia de esperiment per costruzions nueves.

Ma Ciastel se à svilupà inant de n auter viers. L chino ie unì zarà ju y sa mont ntëur al Eurotel via iel unì frabicà su n hotel ndolauter che l ie deventà propi n pitl luech. I prototips dl'architetura turistica da ntlëuta fova plu pensei che l'architetura di ultimi dejeneies. Jì do al cunsëns de maiuranza per coche l ie unì frabicà te gran cumpëida, stlujan ora l'architetura raionela, ne n'ie nia auter che n se fé ntëurite. Kitsch da mont ie la resposta ala maniera tipica de frabiché dl raion, zënsa ana y superfiziela, na perverscion de formes che ova n iede n senificat. L stil neotirolesc ie la fin dl'architetura raionela. Chësc svilup ne n'à segur de no judà do a se dé ju cun l frabiché raionel. Che n ti l'à mpo vagheda a rujené de chësc argumënt n ucazion dla descusions per la costruzion dla Cassa Raiffeisen de Ciastel ie da ti sentì gra al liam strënt di doi architec, Paul Senoner y Lukas Tammerle, cun l luech ulache i ie da cësa y si storia. Tl ann 2008 ai venciù l cuncors per l proiet dla cësa nueva dla banca. La sënta

nueva ie iló ulache l zënter dl luech cun si cëses frabichedes una permez al'autra, se anconta cun la cëses che à ngrandì ti ultimi 40 ani l luech. D'instà dl 2011 ie la cësa dla banca tan che fineda: nce sce l ie ncuei mo na sief de prutezion dl frabiché sun la plaza dancà, semeiel che chësta cësa sibe for stata iló. La sta decà te si luegia cun chëla naturalëza sciche la cëses storiches tl zënter.

La prima mprescion ngiana dinrer. No mé la proporzion dla costruzion nuova, ma nce duta si mëndra pertes, i materiali y i culëures fej referimënt al luech storich de Ciastel. La mauta dla rocia dla cësa, mescededa ju aposta, luna te n culëur ciaut naturel. N pustamënt de peton laurà sul post dessënia do l fonz ntëuria. Zement de furnel aut, mescedà ite tla mauta per smauté ju la cësa, ti dà n culëur ghialic mujel che ti semea al sas da sablon che ncurnejea suvënz la vedla portes de cësa a Ciastel. Vieresc de leresc sentei ite tla fassada te na maniera iregulera, auza ora i mures stersc. Chësta grussëza ne n'ie nia na ngianeda per l uedl: mures de ziedli 60 cm grosç ti dà ala cësa na prejënsa nëubla y garantësc na bona ijulazion contra l frëit. Da uniuna dla trëi stredes ntëuria iel na ntreda per ruvè ite tl partimënt cun i servijes per i tlienc, a na moda che i possa ruvè te si banca saurì y da ce viers che mei. Bele tlo se fejen marueia tan davierc che i patrons ie per soluzions daujin ala jënt, che ne n'ie scenò perdrët nia drë usanza tla banches. La ntreda prinsipela ie dala pert dla streda Oswald von Wolkenstein. La vedla cësa Trocker ie unida zareda ju y fata su da nuef cun cuatieres ti partimënc sëura ite, tl partimënt basite ruven, passan tres n porte che va danter doi butëighes ora, tl self dla purtines. Tlo abinons la situazion tlassica dl self che giapa l linëus da sëurajù, che ie unida nterpreteda te n stil raionel: n susso a rë da de gran chedri filtrea la lum, la purtines ie te nisscas da les pertes. N à da gën lascià vester la cabines coche n les vëija al didancuei belau for. Mpede chëles à i architec dessenià n pez de mubilia speziel da se senté ju per i tlienc, che ne n'ie nia mé comot, ma che garantësc nce discretion.

L self dla purtines ie unì njenià ite cun mubilia sun mesura. Per sperses urizonteles che vén scialdi strabacedes an tëut lén de castania, i castelli ie de leresc. N ti à tlo mo metù permez lén spangià de bedoi dat ju a fosch y drap de lëuden fosch. Per l aredamënt vel l medemo prinzip sciche per la cësa: i materiali ie dl raion, ma si cumposizion ie uriginela y zënsa limitazioni che strënj ite. Daujin al lén de castania, leresc y bedoi iel sussoc acustics de olm y la mëisa tla sala dla sentedes ie de lén prijà de cucia. La maniera de njenià ite cureda y avisa tl self dla purtines ie n droa sëura duta la cësa: nce i parëies da spartì ju ie fai sun mesura y nchin tl ultim ufize iel n aredamënt pensà y laurà ora artejanalmënter a puntin. Mplanc tecnics per la segurëza sparësc do scipes scuredes, n sistem de posta tres roles lascia pro na comunicazion da slune y discretion.

La Cassa Raiffeisen de Ciastel ie unida frabicheda tenian cont dla cualità y zënsa avëi ora de mesura prëscia. Nsci dassëssela for vester. Da canche n à scumenzià iel passà trëi ani: un n ann an abù a zaré ju, giavé grunt y furé per l'energia termica, un n ann an abù per frabiché su la cësa y mo n ann an abù per la fé dedité ora. La mprejes da artejan che à fat i lëures ie de Ciastel y ntëuria, mpede na produzion industriela an tëut artejanat dl raion, mpede prefabricac lëur sun mesura. N à ulù tò chël che dura tl tämp mpede chël che possa te n prim mumënt cunvenì deplù. Cun chësc à la Cassa Raiffeisen desmustrà de vester n patron sensibl, che à lascià lauré i architec y i artejans cun cunzentrazion y gheneda. N ti dajova gran pëis a n lëur curà, fat sciche l toca y che tën. Nsci sciche pra la cëses da senièur storiches tl zënter dl luech iel nce tlo unì frabicà cun stolz, cualità auta, ma zënsa ulëi fé ala ngranda. L aspet scëmpl dla cësa nueva renfurzea l zënter storich y lascia, do l tämp de sua di ultimi dejeneies, inò speré te na miëura architetura sun l autplan sot a Scilier. L proiet dla Cassa Raiffeisen à sëurantëut l'architetura raionela per la trasfurmé cun criatività te n cunzet atuel: na architetura raionela de nosc témpls.

## Un'architetture regionale contemporanea

Costruire su scala regionale significa edificare in un contesto locale influenzato non solo dalla topografia e dal clima, ma anche dagli aspetti sociali ed economici. Detto questo, l'architetture regionale non può essere considerata un prodotto finito, la sua evoluzione è continua ed in perenne mutamento. Radicali cambiamenti nella società, come ad esempio l'abbandono dell'agricoltura a favore del turismo, possono portare ad una rottura insanabile e quindi sancire la fine di un modo di costruire regionale.

A Castelrotto, agricoltura e turismo sono ancora in equilibrio. Il turismo ha cominciato a svilupparsi sull'altipiano intorno agli anni Cinquanta. Nella frazione di Siusi, l'architetto Armando Ronca, originario di Milano, costruì un cinema ultramoderno per 375 spettatori. Poco dopo, tra il 1958 e il 1962, fu costruito l'Eurotel sull'Alpe di Siusi. Gli architetti bolzanini, Dalla Bona & Zamolo, hanno sviluppato il grande complesso alberghiero partendo dalla configurazione topografica. Sia il cinema che questo hotel testimoniano lo spirito di cambiamento che si respirava negli anni del dopoguerra. Tali edifici parlano la lingua dell'architetture moderna, il legame locale si realizza nel dialogo con il contesto paesaggistico. Se ci si fosse limitati a queste poche ma qualitativamente buone costruzioni, Castelrotto potrebbe essere ora considerata un caso perfetto per lo studio della storia di un'architetture nella quale si fondono armoniosamente costruzioni regionali, architetture moderne, ed elementi paesaggistici. La qualità tranquillamente convive con altra qualità, come un divano moderno non stona se messo in una *stube* antica. I principi ispiratori della modernità non sono estranei a quelli dell'architetture regionale: la forma derivata dalla funzione, la soluzione più semplice ottenuta facendo a meno l'ornamento, sono tratti caratteristici dell'architetture regionali. Nuovi sono i materiali: metallo e cemento sono usati sperimentalmente per gli edifici.

Castelrotto si è successivamente sviluppata in maniera diversa. Il cinema venne abbattuto ed intorno all'Eurotel venne costruito un villaggio turistico sulla malga. I prototipi dell'architettura turistica di una volta erano più ambiziosi di quelli degli ultimi decenni. Il punto d'incontro principale tra la grande quantità delle nuove costruzioni e l'assediata architettura regionale risulta nell'adulazione formale. Il kitsch alpino, sventato e superficiale, si contrappone al costruire regionale; è una perversione di forme una volta sensate. Lo stile rustico neotirolese è la morte dell'architettura regionale.

Questo sviluppo non facilita certamente un sereno dibattito sul tema del costruire regionale. Nonostante questo discorso fosse stato fatto in occasione della costruzione della nuova sede dalla Cassa Raiffeisen a Castelrotto, il suo successo è solo merito dello stretto legame esistente tra gli architetti Paul Senoner e Lukas Tammerle con il loro paese e la sua storia. Nel 2008, i due hanno vinto il concorso per l'edificazione di una nuova banca, sita tra il centro fittamente edificato ed i nuovi quartieri, nati negli ultimi quarant'anni. Nell'estate del 2011, l'edificio è praticamente completato. Anche se ancora una transenna la separa dalla piazza, sembra che la grande casa con il suo tetto a doppia falda sia sempre esistita. Questa occupa lo spazio con la stessa naturalezza degli antichi palazzi del centro.

La prima impressione inganna raramente. Non solo le proporzioni del nuovo edificio, ma anche i dettagli realizzativi, i materiali scelti, nonché i colori, fanno diretto riferimento alla Castelrotto storica. L'intonaco della facciata riverbera i toni caldi color terra d'Umbria. Lo zoccolo in calcestruzzo segna il passaggio verso il terreno. Il cemento d'altoforno è contraddistinto dal suo morbido tono giallo, che ricorda quello dei blocchi di arenaria, che spesso a Castelrotto incorniciano i portoni di ingresso. Finestre realizzate in larice disposte asimmetricamente nella facciata, sottolineano il carattere imponente

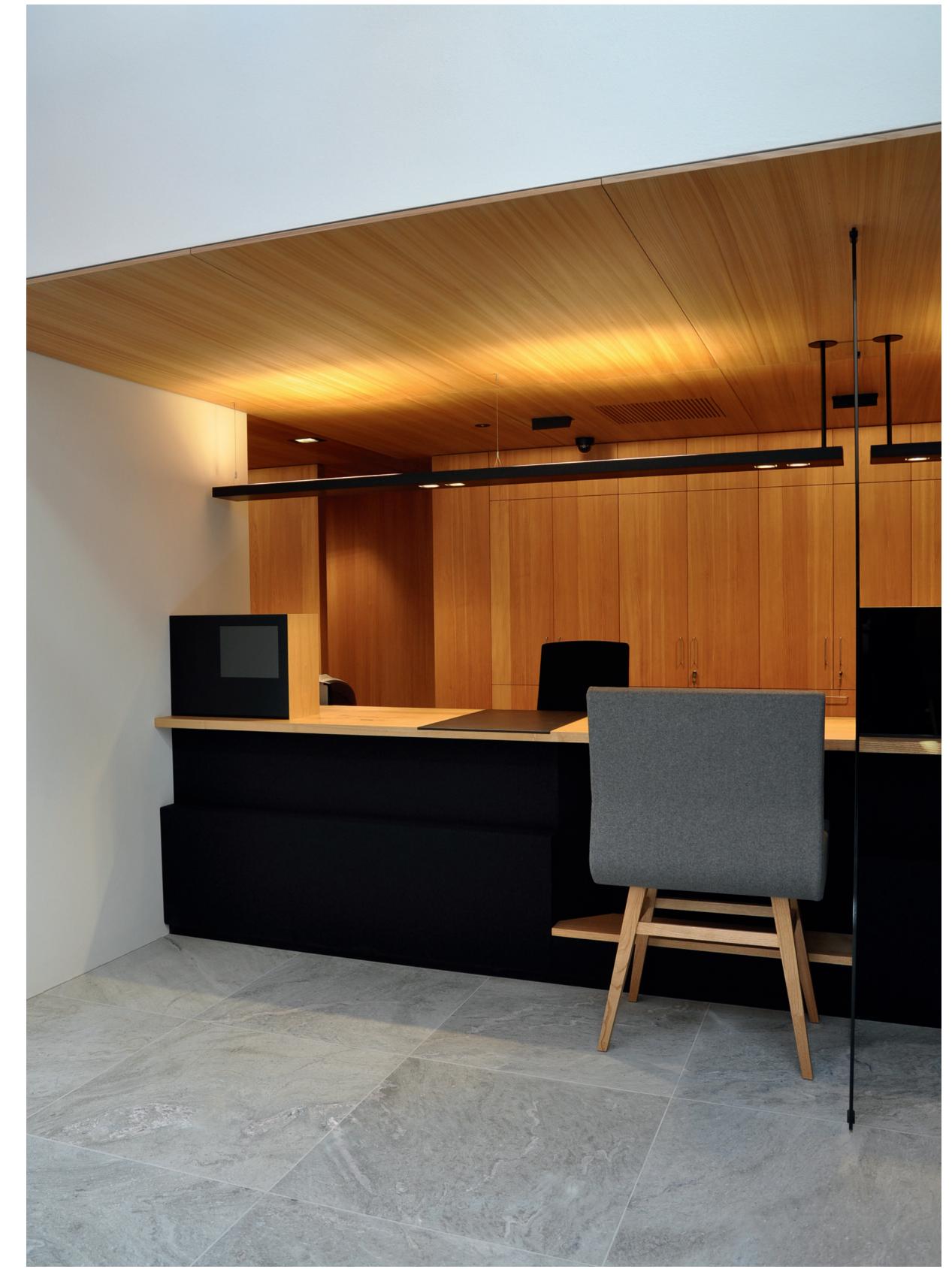
della costruzione. La massa non è solo evocata; pareti in mattoni, spesse 60 centimetri, conferiscono alla costruzione il suo rispettoso carattere, contribuendo al contempo ad un'eccezionale coibentazione.

Ognuna delle tre strade adiacenti porta direttamente nella zona centrale degli sportelli, in modo che i clienti riescano a raggiungere la banca comodamente e da qualunque direzione provengano. Per via di simili scelte, è da apprezzare l'apertura che il committente ha mostrato nel realizzare soluzioni abbastanza inconsuete in ambito bancario. L'ingresso principale si affaccia sulla Via Oswald von Wolkenstein. La desolata Casa Trocker è stata abbattuta e ricostruita. Al piano superiore sono stati realizzati degli appartamenti, mentre a piano terra un passaggio costeggiato da due negozi che porta direttamente alla zona sportelli. Ritroviamo qui la classica soluzione di un'iluminazione della sala dall'alto, interpretata però, secondo i dettami dell'architettura regionale. Sul soffitto, un reticolato ligneo filtra la luce, gli sportelli sono posti in nicchie laterali. Si è volutamente rinunciato alle consuete cabine tanto diffuse al giorno d'oggi. Al loro posto, gli architetti hanno disegnato una poltrona particolare dove fare accomodare i clienti. Questa non è solo confortevole, ma garantisce anche un'adeguata riservatezza.

Il mobilio della zona sportelli è stato realizzato su misura. Per le superfici orizzontali di grande impiego, si è optato per il legno di castagno, gli armadi sono in larice con superfici di compensato di betulla verniciato nero e loden nero. I lineamenti dell'edificio si rispecchiano nel mobilio: i materiali sono locali, la loro composizione, però, originale e libera dai limiti minimalisticci. Accanto al castagno, al larice e alla betulla è utilizzato l'olmo per i soffitti insonorizzati, mentre il tavolo nella sala riunioni è in prezioso legno di noce. L'accuracy comppositiva della zona sportelli pervade tutti gli altri spazi: anche le pareti divisorie sono realizzate su misura e persino nel più piccolo ufficio, l'arredamento è pensato in dettaglio

e realizzato a regola d'arte. Gli impianti di sicurezza sono nascosti dietro vetrate brunite, un geniale sistema di posta pneumatica permette una comunicazione efficace ed al contempo riservata.

La Cassa Raiffeisen di Castelrotto è stata costruita senza fretta e senza compromessi qualitativi, come sempre dovrebbe essere. Dall'inizio dei lavori, sono trascorsi tre anni: un anno è stato necessario per le demolizioni e i lavori di scavo per l'impianto geotermico, uno per la costruzione grezza e l'ultimo per le rifiniture e gli arredi. Gli artigiani impegnati sono tutti di Castelrotto e dintorni. Si sono preferite lavorazioni artigianali locali rispetto ai prodotti industriali. Rispetto ai moduli prefabbricati, si è optato per lavorazioni su misura. La sostenibilità ha la precedenza su soluzioni spicciolate, che lasciano il tempo che trovano. Con tali scelte, la Cassa Raiffeisen di Castelrotto si è dimostrata essere un committente sensibile, che ha permesso ad architetti ed artigiani di operare in condizioni ottimali, con concentrazione e senza fretta. Enorme importanza è stata data alla solidità ed alla durata delle realizzazioni nel tempo. Come negli antichi palazzi del centro, si è lavorato con orgoglio, mantenendo alto il livello di qualità, anche se non in maniera pretenziosa. Il tranquillo profilo del nuovo edificio rinvigorisce il quadro complessivo del centro storico e lascia ben sperare, dopo anni poco felici, in un miglior futuro per l'architettura sull'altipiano. Il progetto della Cassa Raiffeisen è ricettivo nei confronti dell'architettura regionale, per trasformarla in maniera creativa in un concetto contemporaneo, ovvero un'architettura regionale contemporanea.









## Die Bauweise des Gebäudes

*„Die Architektur erweckt Stimmungen im Menschen. Die Aufgabe des Architekten ist es daher, die Stimmung zu präzisieren. Der Architekt kann das nur erreichen, wenn er bei jenen Gebäuden anknüpft, die bisher im Menschen diese Stimmung erzeugt haben.“ (Adolf Loos).*

Die Außenmauern des Hauses bestehen aus einem zweischaligen 60 cm dicken Mauerwerk, errichtet mit Basaltgranulat gefüllten hochdämmenden Ziegelsteinen. Das dicke Mauerwerk ist eine gute Speichermasse und wirkt ausgleichend bei Überhitzung im Sommer und gegen Auskühlung im Winter. Das Dach in Fichtenholz ist eine traditionelle Pfetten-Sparrenkonstruktion, das Vordach ist in Lärchenholz ausgeführt. Die Dachdämmung besteht aus 40 cm Holzfaserdämmplatten, die Dachflächen sind mit dunklen Betondachziegeln eingedeckt. Die dem Gelände verlaufende Sichtbetonrustika aus Hochofenzement schützt den sensiblen Sockelbereich des Hauses. Die Fassaden sind mit einem leicht ausgewaschenen und geglätteten Putz versehen, ohne Farbanstrich. Holzfenster mit seitlichen schmalen Lüftungsflügeln gliedern die Fassaden. Alle raumtrennenden Innenwände sind dem Prinzip folgend aus schwerem Ziegelmauerwerk errichtet und verputzt. Die Decken sind Vollbetondecken in Ort betonbauweise, errichtet mit massivem Bodenaufbau bestehend aus einem Ausgleichguss und einem schwimmenden Sand-Zement Estrich auf Trittschalldämmung. Die Entscheidung zugunsten eines traditionellen Bodenaufbaus anstelle einer „hohlen“ Doppelbodenkonstruktion steht für eine einfache und das Bauprinzip fortführende Bauweise. Die Bodenbeläge in den stark frequentierten Bereichen, wie der Schalterhalle, dem Handelsplatz und dem Treppenhaus, bestehen aus großformatigen Natursteinplatten – grüner Rauriser Quarzit. In den Büros und oberen Stockwerken wurde auf weiche textile Bodenbeläge gewechselt. Der Boden des

Sitzungssaales ist ein Parkett aus Ulmenholz, jener des Raiffeisensaals besteht aus Kastanienholz. Die Innenräume weisen konstruktive Elemente in Lärchenholz für die Holz-Glas Trennwände der Büros, die Oberlichtkonstruktion der Schalterhalle und den raumhohen Einbauten auf. Die Tische, Schränke und Beistellmöbel sind gefertigt aus Kastanienholz, Nussholz, dunkel gebeiztem Birkensperrholz, Lodenstoffen und getöntem Glas. Die Decken im Haus sind Akustikdecken in Ulmenholz, ihre mikroperforierte Oberfläche wirkt schalldämpfend auf die Raumakustik. Die enormen technischen Anlagen und Einbauten der Haustechnik und Elektronik sind sorgfältig in das Gebäude integriert und bleiben optisch größtenteils verborgen. Aus der festen Überzeugung, dass eine ortsgebundene und zeitgemäße Bauweise der richtige Ansatz ist, ist ein Haus entstanden, das den wertvollen historischen Häusern von Kastelruth angemessen zur Seite steht. Das Dorf darf es annehmen und benutzen.

## La maniera de frabiché dla cësa

*“L’architetura descéida cérta sensazions tla persona. L duvier dl architet ie perchél de ti dé forma a chësta sensazions. L architet ie mé bon de arjonier chësc sce l se taca ite ala costruzions che à nchin sén fat unì su chësta sensazions tla persona.” (Zitat de Adolf Loos).*

I mures de cësa ie dopli, i ie 60 cm grosç y fai cun ziedli mplenii de granulat de basalt che ie na bona ijulazion. I mures grosç ie boni de tenì su truep, i valieva ora d’instà canche li e massa ciaut y joa d’invieren contra l sferdé ora. L tét de lén de pèc ie na costruzion tradiziunela de trams che porta y degurënc, l straport ie de lén de leresc. Plates de fibra de lén 40 cm grosses fej da ijulazion per l tét, che ie curì cun plates de tèt scures de peton. La cënta che cuer su dut ntëurvia la pert bassa dla cësa ie fata de n zement speziel che ie na bona prutezion per na pert zitia coche l pustumént dla cësa. I mures dla cësa ie smautei su cun mauta

slavateda ora n sicht y sliziei, zënza che l ti ie unì dat ju n culéur. Vieresc de lén cun eles stréntes dales pertes per l’ariazion struturea la fassades. Aldò dl prinzip dla costruzion ie nce duta la muredes che spartesc i locai dedite fates de ziedli y smautedes su. I sussoc ie de peton blót fai aldò dla usanza da tlo de frabiché cun peton, ulache l ie unì fat sëuravia la costruzion per i fons tres na jeteda per valivé ora, na ijulazion contra la fuera di vares y lessù mauta che sbimenea de sablon y zement. N à tèut la dezijon de fé la soletes per i fons te na maniera tradiziunela, mpede na costruzion a fonz dopl ueta dedite, ajache n ulova frabiché te na maniera scëmpla respetan nce tlo l prinzip metù n droa per duta la frabiga. I fons ie curii, ti locai cun truep muviment sciche pra la purtines, la “huegia per marciadamënc” y la sceilas, cun de gran plates de sas naturel de cuarzit vërt de Rauris. Ti ufizies y ti partimënc dessëura an mudà via sun curidures mujeles de tepih. L fonz dla sala dla sentedes ie n parchet de lén de olm, chél dla sala Raiffeisen de lén de castania. I locai dedite vén furmei da elemënc de leresc, nisci nce i parëies de lén y scipa che spartesc i ufizies, i sussoc davierc che lascia ite linéus pra la purtines y d’autri elemënc dl’autéza di locai. La mëises, i castli y l’autra mubilia ie de lén de castania, de cucia, de bedoi spangià dat ju a scur, de drap de loden y de scipa scureda. I sussoc tla cësa ie sussoc acustics, i à n grum de pitl bujes che à la fazion de smendré la fuera sun dut l local. I granmplanc cun dut chél che toca leprò per la tecnicka y elektronica dla cësa ie ntegrei bén tla cësa y ie n gran pert scundai per l uedl. Cun la cunvinzion che pië via da na maniera de frabiché lied a luech y aldò de nosc témpos ie la drëta, iel sén unit a s'l dé na cësa che possa zënzauter se lascé udëi daujin ala cëses storiches de gran valuta dl luech de Ciastel. L luech possa sén la pië do y s’la nuzé.

## Il sistema costruttivo dell’edificio

*“L’architettura risveglia nell’uomo stati d’animo. Il compito dell’architetto è di concretizzare tali stati*

*d’animo. L’architetto può raggiungere ciò soltanto ri-collegandosi ad ogni edificio che fino ad ora ha suscitato questo stato d’animo nell’uomo.” (Adolf Loos)*

Le mura esterne dell’edificio sono costituite da un’opera muraria a doppio strato dallo spessore di 60 cm, eretta grazie all’uso di mattoni laterizi isolanti, riempiti di granulato basaltico. Le mura spesse funzionano da buon accumulatore, bilanciando sia il surriscaldamento estivo che il raffreddamento invernale. Il tetto, in legno di abete rosso, è una costruzione realizzata seguendo la caratteristica orditura tradizionale, mentre la tettoia è realizzata in larice. L’isolamento del tetto avviene grazie a lastre isolanti di masonite dello spessore di 40 cm, mentre gli spioventi sono ricoperti da coppi scuri in cemento. Il bugnato in calcestruzzo in evidenza, ricavato da cemento d’alto forno, protegge la delicata base dell’edificio, seguendo l’andamento del terreno. Le facciate sono arricchite da un intonaco leggermente levigato, senza verniciatura colorata. Le finestre in legno dalle sottili prese d’aria laterali, suddividono le facciate. Tutti le pareti divisorie interne, erette in mattoni ed intonacate, seguono lo stesso principio delle mura esterne. Le coperture in cemento gettato sono sorrette tramite strutture massicce a terra e costituite da una colata livellatrice e un pavimento flottante in cemento e sabbia su uno strato di insonorizzazione. Invece di una costruzione doppia e cava, si è optato per il metodo di pavimentazione comune alla tradizione, in linea con i principi di una costruzione semplice e lungimirante. I rivestimenti dei pavimenti nelle stanze più frequentate, come la sala sportelli, la borsa o le scale, sono costituiti da grandi lastre in pietra naturale, la quarzite verde di Rauris. Negli uffici e ai piani superiori, invece, sono stati utilizzati rivestimenti in tessuto morbido. Il pavimento della sala riunioni è in olmo, mentre quello della sala Raiffeisen è in castagno. Le sale interne presentano elementi costruttivi in larice sulle pareti divisorie in legno e vetro presenti negli uffici, così come per la struttura d’illuminazione dall’alto nella sala sportelli e per tutti i mobili

ad altezza della stanza. I tavoli, gli armadi e i mobiletti sono realizzati in legno di castagno, noce, in legno di betulla verniciato scuro, in legno ed in vetro colorato. La soffittatura è in olmo. La sua superficie microforata attutisce il suono e favorisce l'acustica all'interno delle stanze. Gli impianti tecnici dalle grandi dimensioni, le applicazioni necessarie all'edificio, così come le parti elettriche, sono tutte accuratamente integrate nell'edificio e nascoste alla vista. Fermi nella convinzione che un sistema costruttivo legato al territorio e al periodo storico contemporaneo sia il metodo di costruzione ideale, si è creato un edificio che si armonizza perfettamente con le case dal valore storico di Castelrotto. Il paese può quindi farlo suo e sfruttare tutta la sua potenzialità.

## **Das energetische Konzept des Hauses**

Das Raiffeisengebäude ist als Klimahaus Standard „A“ errichtet. Das energetische Konzept sieht die Nutzung der Erdwärme vor. Unter Erdwärmennutzung werden die Nutzung der Wärme aus dem Erdinneren und die in den oberflächlichen Schichten gespeicherte Sonnenenergie verstanden. Außerhalb der geotechnischen Anomalien handelt es sich um einen sehr geringen Energiefluss auf einer geringen Temperatur. Aufgrund der geringen Energiedichte braucht es ein besonderes System, die Energie aufzunehmen und sie von einem sehr geringen Temperaturniveau auf ein für Heiz- bzw. Kühlzwecke brauchbares Temperaturniveau anzuheben. Aus diesem Grund hat man sich für den Einbau einer Wärmepumpe entschieden, die mit Hilfe einer mechanischen Antriebsenergie die Wärme von einem geringen Temperaturniveau auf ein hohes Temperaturniveau bringt. Das Gebäude wird somit über zwei reversible Wärmepumpen beheizt und gekühlt. Als Energiequelle dient prinzipiell dabei das Erdreich, aus welchem über sogenannte Erdsonden Energie entzogen wird. Es wurden 14 Sonden à 140 m gebohrt, insgesamt stehen

somit 1.960 Laufmeter an Erdsonden zur Verfügung. Um die Wärmepumpe so effizient wie möglich zu betreiben, hat man sich für eine Wärmeabgabe über den Fußboden entschieden. Neben dem großen Strahlungsanteil in der Wärmeabgabe wirkt sich das konstante vertikale Temperaturprofil und die geringeren Luftbewegungen im Raum vorteilhaft aus. Über den Fußboden kann somit ganzjährig das Gebäude entweder beheizt oder eben auch gekühlt werden. In allen Bereichen der Bank wird mit zwei Lüftungsgeräten eine Komfort-Hygielenlüftung gewährleistet, wobei die Wärme der Abluft aus den verschiedenen Räumlichkeiten rückgewonnen und energetisch genutzt wird. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Raumluft zu befeuchten. Die Warmwasserbereitung erfolgt in den Sanitärbereichen aufgrund des geringen Verbrauchs und um ein Minimum an Verlusten zu erzielen mittels Elektroboilern. Es wurde ein energetisch abgerundetes Konzept realisiert, welches dem Bestreben nach hoher Effizienz in der Produktion von thermischer Energie gerecht wird, umweltschädliche Emissionen an Kohlendioxid von ca. 16.000 kg jährlich einspart und lokale bzw. erneuerbare Energiequellen nutzbar macht.

## **L cunzet per l'energia dla cësa**

La cësa Raiffeisen ie unida fata su sciche cësa tlama standard „A“. L cunzet per l'energia vëija dant de se nuzé dl ciaut dla Tiera. Cun ciaut dla Tiera iel tlo minà che n se nuza dl ciaut dal dedite dla Tiera y dl'energia dl surëdl nfireda ite tla vëtes sëuravia dla Tiera. Dedorà dala anomalies geotecniches se tratel de n pitl flus de energia da na temperatûra bassa. Pervia dla puecia energia adroven n sistem particular per tò su l'energia y n sistem per purté chësta energia da n livel de temperatûra plutosc bas a n livel de temperatûra da pudëi avëi per sciaudé o per sferdë. Per chësta rejon an fat ora de mëter ite na pumpa dal ciaut, che porta cun n sistem mecanich l ciaut da n livel de temperatûra bas a n livel de temperatûra aut. La cësa vën nsci sciaudeda y

sferdeda tres doi pumpes dal ciaut reversibles. Sciche funtana de energia uega dantaldut l sofond dla Tiera, da ulache l vén trat su energia tres sondes aposte. L ie unì furà ju 14 sondes da 140 metri, de ndut iel nsci 1.960 metri de sondes da garat. Per se n jué l plu che la va dla pumpa dal ciaut, an tèut la dezision de lascé dé ora l ciaut tres i fons. Tres chësta gran spersedes che lascia ora la raiations ciaudes vëniel a s'l dé na fazion positiva tl local davia che n à n profil vertichel dla temperatûra y nsci n pitl muviment dl'aria. Tres i fons possel nsci, via per dut l ann, unì sciaudà o sferdà ju i locai dla cësa. Cun doi aparac de ariazion vëniel garantì sëura duta la banca n'aria plajëula y igienica, mpu vën l ciaut dl'aria ciuceda ora di locai inò adurvà per la produzion de energia. Leprò iel nce mesun de artumië l'aria di locai. L'ega ciauda ti banies vën sciaudeda tres boiler a lectrisc, davia che n nen adrova puecia y per sparcanté manco che la val ciaut che va perdù tres la destribuzion dl'ega. L ie unì realisà n cunzet energetich che tén cont de arjonjer na fazion auta tla produzion de energia termica, che smendrësc emissons de ossid de carbonium che ie de dann per nosc ambient de za. 16.000 kg al ann y che se nuza de funtanes de energia che ie sun l post y che se lascia renuvé.

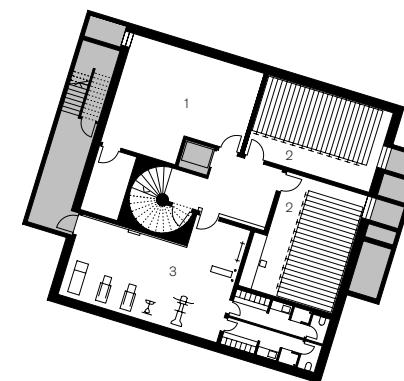
## **Il progetto energetico dell'edificio**

L'edificio Raiffeisen è stato realizzato secondo i criteri della CasaClima Standard „A“. Il progetto energetico prevede l'utilizzo dell'energia geotermica. Con ciò si intende l'utilizzo del calore endotermico e dell'energia solare immagazzinata dagli strati superficiali del terreno. Escludendo i casi di anomalie geotecniche, si tratta di solito di un limitato flusso di energia a bassa temperatura. Per via della bassa intensità di energia è necessario adoperare un sistema particolare, in grado di raccogliere l'energia ed elevarla fino ad il livello minimo necessario per il riscaldamento o il raffreddamento. Per questo motivo, si è deciso di costruire una pompa a calore che, grazie ad un sistema energetico a trasmissione meccanica,

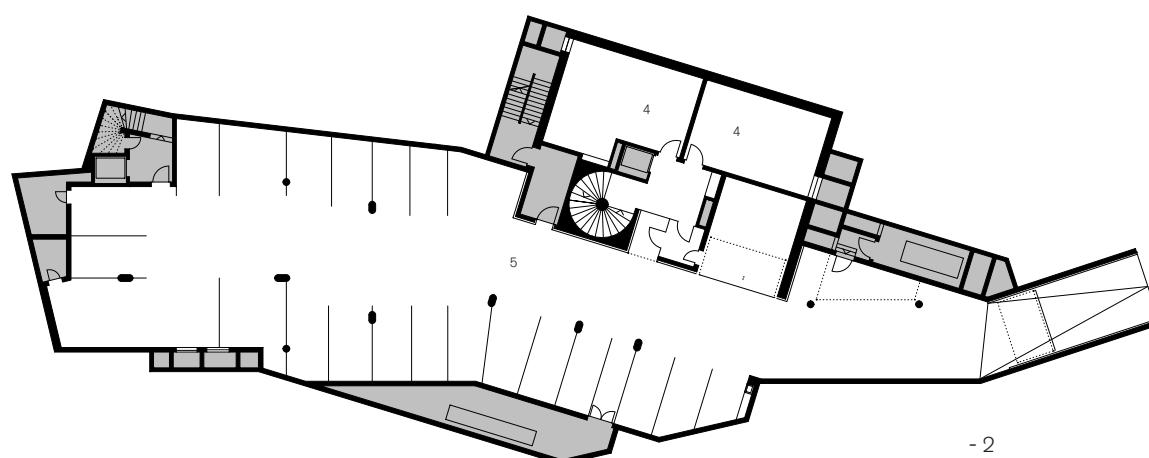
innalza il livello di temperatura. L'edificio è quindi riscaldato e raffreddato tramite pompe a calore reversibili. Il terreno è la fonte principale di energia, estratta grazie alle cosiddette sonde energetiche. Sono state installate 14 sonde a 140 metri di profondità, per un totale complessivo di 1.960 metri di sonde piantate nel terreno. Per un uso più efficiente possibile delle pompe a calore, si è deciso di realizzare un sistema termodiffusore dal basso. Alla percentuale elevata di diffusione di calore, contribuiscono positivamente anche il profilo di temperatura verticale costante nonché lo spostamento d'aria limitato nelle stanze. In questo modo, è possibile riscaldare o rinfrescare gli ambienti dell'edificio tutto l'anno. Grazie a due apparecchi di azione, è garantita l'igiene e la piacevolezza del ricambio dell'aria in tutti i settori della banca. L'aria viziata proveniente dai diversi ambienti viene poi recuperata ed utilizzata a sua volta per scopi energetici. Per l'approvvigionamento di acqua calda nei servizi si è optato per dei bollitori elettrici, a basso consumo e con minime perdite di distribuzione. Si è quindi realizzato un progetto energetico completo che permette un'elevata efficienza nella produzione di energia termica, il risparmio annuale di circa 16.000 kg di emissioni di CO<sub>2</sub> e l'uso di fonti energetiche del territorio e rinnovabili.

- 1 Haustechnik / Locale tecnico  
 2 Archiv / Archivio  
 3 Bewegungsraum / Sala fitness  
 4 Lager / Magazzino  
 5 Garage / Autorimessa  
 6 Elektrische Anlagen, Nebenräume / Impianti elettrici, stanze attigue  
 7 Raiffeisensaal / Sala Raiffeisen  
 8 Interne Büros / Uffici interni  
 9 Schalterhalle / Zona sportelli  
 10 Beratung / Consulenza  
 11 Geschäft / Negozio  
 12 Direktion, Verwaltung / Direzione, Amministrazione  
 13 Sitzungssaal / Sala riunione

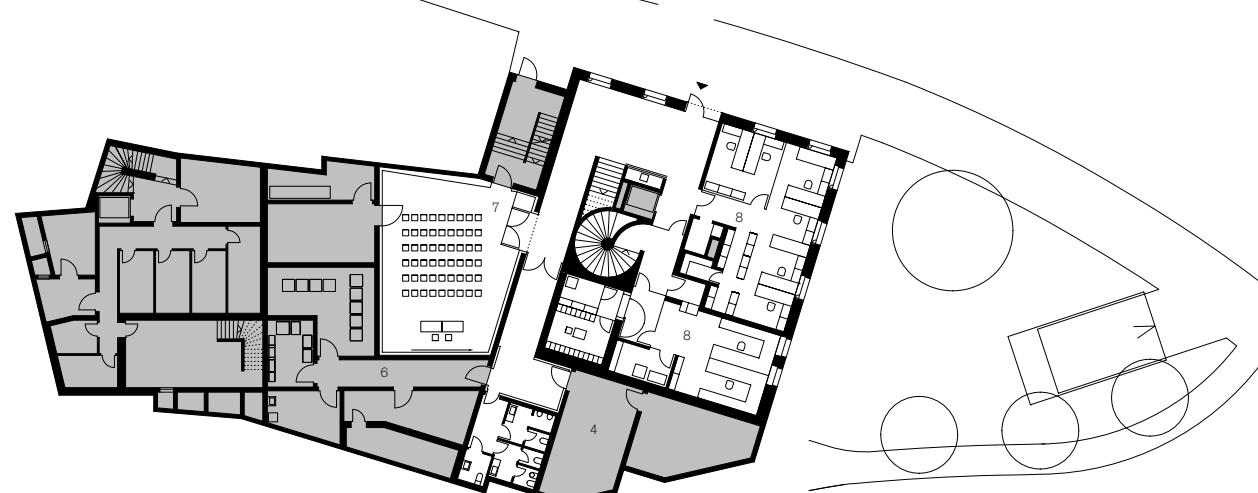
0 5 10



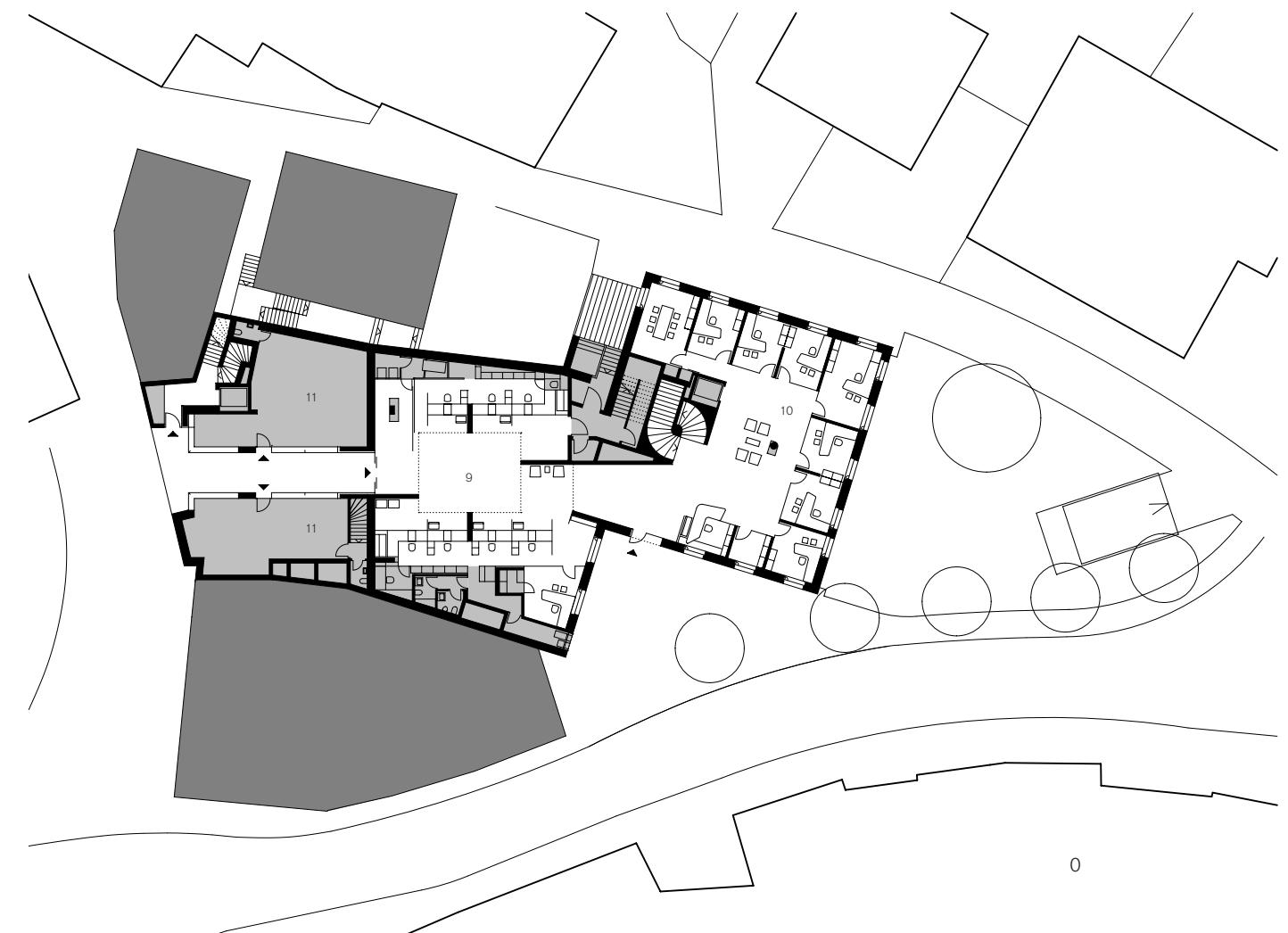
- 3



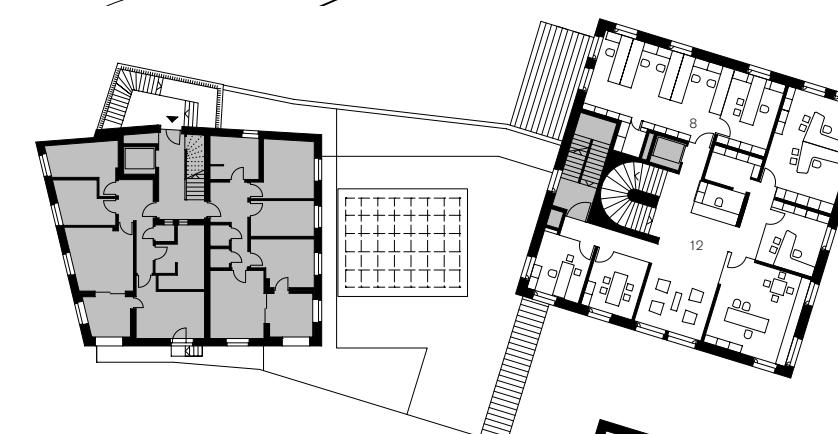
- 2



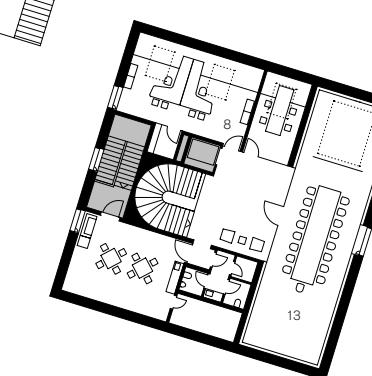
- 1



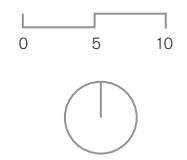
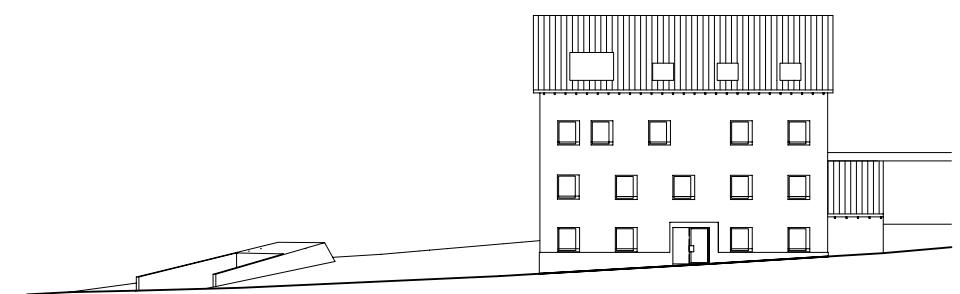
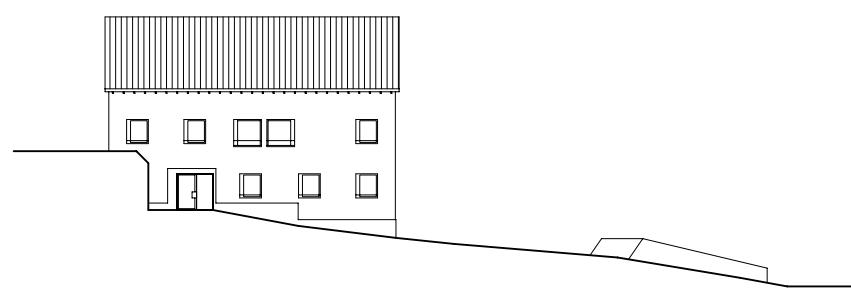
0



+ 1



+ 2



	Technische Informationen Informazioni tecniche	Planung Progettazione	Ausführende Firmen Aziende esecutrici	
<b>Projekt</b>	Neubau Hauptsitz Raiffeisenkasse Kastelruth Abbruch und Wiederaufbau Wohn- und Geschäftshaus Trocker	<b>Architektur und Interieur</b> <b>Generalplanung, Bauleitung,</b> <b>Projektsteuerung</b>	<b>Architekten</b> Dr. Arch. Paul Senoner Dr. Arch. Lukas Tammerle Kastelruth Mitarbeiter: Florian Mauroner Bauleitungsassistenz: Geom. Alexander Zingerle	<b>Abbruch-, Aushubarbeiten</b> <b>Lavori di demolizione e scavo</b> P. Goller GmbH, Kastelruth P. Goller Srl, Castelrotto
<b>Progetto</b>	Costruzione della nuova sede centrale della Cassa Raiffeisen a Castelrotto Demolizione e ricostruzione della Casa Trocker per fini abitativi e commerciali		<b>Baugrubensicherung,</b> <b>Geothermiebohrungen</b> <b>Armamento fondamenta,</b> <b>scavi per impianto geotermico</b> Geobau GmbH, Bozen Geobau Srl, Bolzano	<b>Rivestimenti dei pavimenti</b> <b>in piastrelle e pietre naturali</b> <b>Holzböden, Teppichböden</b> <b>Raiffeisengebäude</b> <b>Pavimenti in legno, moquette</b> <b>nell'edificio Raiffeisen</b> Böden & Co. KG des Georg Rier, Kastelruth Böden & Co. Sas di Georg Rier, Castelrotto
<b>Adresse</b>	Oswald von Wolkensteinstraße 9A/9 I-39040 Kastelruth (BZ) via Oswald von Wolkenstein 9A/9 I-39040 Castelrotto (BZ)	<b>Architettura e interni</b> <b>Progetto generale, direzioni lavori, controllo del progetto</b>	Architetti Dott. Arch. Paul Senoner Dott. Arch. Lukas Tammerle Castelrotto Collaboratori: Florian Mauroner Assistente alla direzione dei lavori: Geom. Alexander Zingerle	<b>Baumeisterarbeiten</b> <b>Lavori di costruzione</b> Plattnerbau AG, St. Jakob - Leifers Plattnerbau SpA, San Giacomo, Laives
<b>Indirizzo</b>				<b>Zimmermannsarbeiten</b> <b>Raiffeisengebäude</b> <b>Lavori di carpenteria</b> <b>edificio Raiffeisen</b> Ludwig Rabanser – Zimmerei und Treppenbau, Kastelruth Ludwig Rabanser – Zimmerei und Treppenbau, Castelrotto
<b>Bauherren</b>	Raiffeisenkasse Kastelruth Genossenschaft Hanspeter Trocker Cassa Raiffeisen Castelrotto Soc. coop. Hanspeter Trocker	<b>Statik, statische Bauleitung</b>	Ingenieurbüro Dr. Ing. Kurt Haselrieder Bruneck Studio di ingegneri Dott. Ing. Kurt Haselrieder Brunico	<b>Zimmermannsarbeiten</b> <b>Haus Trocker</b> <b>Lavori di carpenteria</b> <b>Casa Trocker</b> Zimmerei Rier GmbH, Kastelruth Carpenteria Zimmerei Rier Srl, Castelrotto
<b>Committenti</b>		<b>Statika, direzione statica dei lavori</b>		<b>Spenglerearbeiten</b> Spenglerei Glaserei – Messner Othmar, Kastelruth Lattoniere, vetrario – Messner Othmar, Castelrotto
<b>Geladener Wettbewerb</b>	Erste Phase: September 2007 Zweite Phase: Jänner 2008	<b>Statik Baugrubensicherung</b>	Exact Ingenieure Dr. Ing. Stefano Villotti Brixen Exact Ingenieure Dott. Ing. Stefano Villotti Bressanone	<b>Lavori di lattoneria</b> Kometal GmbH, Völs am Schlern Kometal Srl, Fiè allo Sciliar
<b>Concorso a inviti</b>	Prima fase: Settembre 2007 Seconda fase: Gennaio 2008	<b>Statica, armamento fondamenta</b>		<b>Bauschlosserarbeiten</b> <b>Lavori di fabbreria edile</b> Wolf Fenster AG, Natz Schabs Wolf Fenster SpA, Naz-Sciaves
<b>Planungszeit</b> <b>Tempi di progettazione</b>	2008–2010	<b>Geologe</b>	Geologisches Büro Dr. Ing. Hermann Nicolussi Seis am Schlern Studio geologico Dott. Ing. Hermann Nicolussi Siusi allo Sciliar	<b>Bautischler Fenster</b> <b>Carpentiere - finestre</b> Federer Haustüren d. Federer Manfred &Co OHG, St. Peter - Lajen Federer Haustüren d. Federer Manfred &Co Snc, San Pietro, Laion
<b>Bauzeit</b>	Oktober 2008–Dezember 2009: Abbrucharbeiten Februar 2009–Juli 2009: Baugrubensicherung, Geothermiebohrungen, Bohrung Infrastrukturen September 2009–August 2010: Rohbauarbeiten September 2010–August 2011: Innenausbauarbeiten August 2011–September 2011: Möblierung und Inbetriebnahme Ottobre 2008–dicembre 2009: Opere di demolizione Febbraio 2009–luglio 2009: Armamento delle fondamenta, scavi per impianto geotermico e per infrastrutture Settembre 2009–agosto 2010: Lavori alla costruzione grezza Settembre 2010–agosto 2011: Lavori agli interni Agosto 2011–settembre 2011: Ammobiliamento e avvio della attività	<b>Geologo</b>		<b>Bautischler Türen</b> <b>Haus Trocker</b> <b>Carpentiere - Porte</b> <b>Casa Trocker</b> Fischnaller Friedrich &Co OHG, Villnöss/Teis Fischnaller Friedrich &Co Snc, Funes/Tiso
<b>Tempi di costruzione</b>		<b>Sicherheitskoordination,</b> <b>Vermessungen,</b> <b>Katasterarbeiten</b> <b>Coordinazione sicurezza,</b> <b>rilevamenti, lavori catastali</b>	Technisches Büro Geom. Herbert Rier Kastelruth Ufficio tecnico Geom. Herbert Rier Castelrotto	<b>Eingangstüren Metall</b> <b>Raiffeisengebäude</b> <b>Porte di ingresso in metallo</b> <b>edificio Raiffeisen</b> Termoteam GmbH, Kastelruth
<b>Umbauter Raum</b> <b>Volume</b>	18.500 m <sup>3</sup>	<b>Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär-, Elektro-, Klimahausplanung</b>	Energytech Ingenieure Dr. Georg Felderer, Bozen Projektleiter HLS: Dr. Ing. Kurt Tröbinger Projektleiter Elektro: Martin Rossi Energytech Dott. Georg Felderer, Bozen Projektleiter HLS: Dott. Ing. Kurt Tröbinger Direzione progettazione elettrica: Martin Rossi	<b>Heizung-, Sanitär-, Lüftungsanlage</b> <b>Impianti riscaldamento, sanitari, areazione</b> Termoteam Srl, Castelrotto
<b>Bruttogeschoßfläche</b> <b>Superficie lorda di piano</b>	5.135 m <sup>2</sup>	<b>Progettazione impianti:</b> <b>riscaldamento, areazione, sanitari, elettrico e CasaClima</b>		<b>Elektrikerarbeiten</b> Elektro Nicolussi KG, Seis am Schlern Elektro Nicolussi Sas, Siusi allo Sciliar
<b>Baukosten</b> <b>inklusive Einrichtung</b> <b>Costi di costruzione, comprensivi di arredamento</b>	630 Euro/m <sup>3</sup> inkl. MwSt., incl. IVA	<b>Raumakustik, Bauphysik</b>	Ing. Mag. Gottfried Mayr Dipl. Ing. Susanna Hoffer Innsbruck Ing. Mag. Gottfried Mayr Dipl. Ing. Susanna Hoffer Innsbruck	<b>Alarmanlage, Zutrittssystem,</b> <b>Brandmeldeanlage</b> <b>Impianti allarme, sistemi di accesso, impianto allarme antincendio</b> Alarmcenter OHG d. Thaler Stefan &Co, Bozen Alarmcenter Snc d. Thaler Stefan &Co, Bolzano
<b>Energiestandard</b> <b>Standard energetico</b>	Klimahaus A CasaClima A	<b>Progettazione acustica e fisica</b>		<b>Innenausbau,</b> <b>Tischlerarbeiten,</b> <b>Möbelierung</b> Biertergemeinschaft Erlacher/Rier; Erlacher Innenausbau KG d. Erlacher Thomas GmbH & Co. Barbian; Rier Josef GmbH, Seis Consorzio Erlacher/Rier; Erlacher Arredamenti d. Thomas Erlacher & Co. Srl, Barbiano; Rier Josef Srl, Siusi
		<b>Kunstlichtplanung</b> <b>Progettazione illuminazione artificiale</b>	Conceptlicht Manfred Draxl Mils bei Hall	<b>Interni, lavori falegnameria, ammobiliamento</b> Treppenbau Thomaseth Stefan, Kastelruth
		<b>Projektmanagement</b>	Solarraum – architecture & energy efficiency Dr. Ing. Oscar Stuffer, Bozen	<b>Handläufe in Holz</b> Treppenbau Thomaseth Stefan, Castelrotto
		<b>Direzione progetto</b>	Solarraum – architecture & energy efficiency Dott. Ing. Oscar Stuffer, Bolzano	<b>Corrimano in legno</b> Treppenbau Thomaseth Stefan, Castelrotto
				<b>Natursteinbodenbeläge,</b> <b>Fliesenbeläge</b> Baucenter OHG, Bozen

**Paul Senoner**

Architekt; 1972 geboren in Bozen; 1993 - 2001 Architekturstudium an der Universität Innsbruck; 1999 - 2000 Assistent an der ADB - Designakademie Bozen; seit 2002 eigenes Architekturbüro; seit 2008 Projektpartnerschaften mit Arch. Lukas Tammerle; 2009 - 2010 Lehrbeauftragter an der Universität Innsbruck

Architetto; 1972 nasce a Bolzano; 1993 - 2001 Studi di Architettura all'Università di Innsbruck; 1999 - 2000 assistente presso la ADB - Accademia di Design di Bolzano; dal 2002 lavora presso il proprio studio di architettura; dal 2008 realizza progetti in collaborazione con l'architetto Lukas Tammerle; 2009 - 2010 attività di docenza presso l'Università di Innsbruck

**Lukas Tammerle**

Architekt; 1980 geboren in Bozen; 1999 - 2007 Architekturstudium an der Universität Innsbruck; seit 2008 freiberuflicher Architekt; seit 2008 Projektpartnerschaften mit Arch. Paul Senoner; seit 2008 Teilhaber Architektensozietät Kostner (†) Stuflessler Tammerle

Architetto; 1980 nasce a Bolzano; 1999 - 2007 Studi di Architettura all'Università di Innsbruck; dal 2008 lavora come architetto libero-professionista; dal 2008 realizza progetti in collaborazione con l'architetto Paul Senoner; dal 2008 socio dello studio associato di architettura Kostner (†) Stuflessler Tammerle

**Dieser Katalog erscheint anlässlich  
der Eröffnung des neuen Hauptsitzes  
der Raiffeisenkasse Kastelruth.**

**Questo catalogo viene pubblicato in  
occasione dell'inaugurazione della nuova  
sede della Cassa Raiffeisen Castelrotto.**

<b>Herausgeber</b>	Raiffeisenkasse Kastelruth Gen.
<b>Editore</b>	Cassa Raiffeisen Castelrotto Soc.coop.
<b>Konzept und Redaktion Concetto e redazione</b>	Sabine Gamper
<b>Texte Testi</b>	Andreas Gottlieb Hempel, Paul Senoner & Lukas Tammerle, Anton Silbernagl & Stefan Tröbinger, Kurt Tröbinger, Susanne Waiz
<b>Übersetzungen Traduzioni</b>	Haimo Perkmann, Fa. Pentagon OHG
<b>Foto</b>	Lukas Schaller
<b>Grafisches Konzept Progetto grafico</b>	Studio Lupo & Burtscher



**Raiffeisen**

Raiffeisenkasse Kastelruth  
Cassa Raiffeisen Castelrotto